

3ischöpauer Tageblatt und Anzeiger

Das „3ischöpauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich, Monat, Bezugskreis 1.700 R.R. Auflage, 20 Pg. Bestellungen werden im uff. Geschäft, von den Büros, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Millimeterzeile 7 Pg.; die 60 mm breite Millimeterzeile im Zeitabstand 25 Pg.; Nachdruckfehler 2 Pg. aufg. Vorlese-

Das „3ischöpauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtschauzeiernschaft 3ischöpau und des Stadtrats zu 3ischöpau bestimmt Blatt und entält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes 3ischöpau — Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank e. G., m. b. H. 3ischöpau. Gemeindekontos: 3ischöpau Nr. 1; Postgeschäftskonto: Leipzig Nr. 422884 — Fernsprecher Nr. 719

Zeitung für die Orte: Krumhermsdorf, Waldkirchen, Vöhringen, Hohndorf, Wölzschal, Weißbach, Ollendorf, Hornau, Dittmannsdorf, Wöhlsdorf, Scharzenstein, Schäßchen, Pöschendorf

Nr. 96

Dienstag, den 26. April 1938

106. Jahrgang

Besorgung aus eigener Erzeugung Darre über die Aufgaben des Gartenbaus

Die große Reichsgartenschau in Essen, die 2. Reichsausstellung des deutschen Gartenbaus, ist am Dienstagvormittag durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walther Darré, in feierlichem Rahmen eröffnet worden. Damit tritt der gesamte deutsche Gartenbau mit all seinen Zweigen zum zweiten Male seit der Machtübernahme vor die breite Öffentlichkeit, um Zeugnis abzulegen von seinen bisherigen Leistungen, seinem Wissen und Können, um gleichzeitig aber auch darzulegen, welche Aufgaben ihm in den nächsten Zukunft gestellt sind.

Neben allen den Erwerbsgartenbau interessierenden Fragen werden auf der Essener Schau die Probleme der Kleingärten, von denen es in Deutschland rund 5½ Millionen Stück gibt, behandelt. Neben den reinen Blumengärten wie Primel-, Nelken-, Rosen-, Dahlengärten usw. sind Stein-, Wasser-, Heide-, Schattengärten ebenso zu finden wie Bauern-, Gemeinschafts-, Schul- und Feierabendgärten. Eine ganze Wohnstraße, fleißig in ihre Schmuckgärten eingebettet, lädt die häufige Besichtigung der Wohnviertel unserer Städte ahnen. Eine Sonderabteilung bringt Beispiele der kommenden Gestaltung unserer Friedhöfe usw. Für jeden Zweck findet sich ein besonderer Garten. Nichts ist vergessen. Die Hauptanziehungspunkte und das Wunderbarste dieser gewaltigen Schau sind aber die großen Anlagen der Gartengestalter. Mit Hilfe der Blumen, der Wasserspiele und des Ruhrsandsteines sind Meisterwerke der Gartenkunst entstanden. Der Keramithof z. B. verbindet mit Tausenden und über Tausenden von Blüten die Säulengänge und die wasserprallenden Ungeheuer zu einer gewaltigen Symphonie der Schönheit, während der große Blumenhof mit Millionen von blühenden Pflanzen durch die Masse der verschiedenen Sorten und Arten von Blütensträngen einen ungeahnten Eindruck der Farbenpracht hervorruft. Die Farben- und Schmuckterrassen mit den Leuchtkonturen und Wasserspielen zeigen wieder den harmonischen Zusammenhang von Blumen, Wasser und Steinen in den verschiedenen Formen. Das Glanzstück aber — einzigartig in der Welt — bildet die große Dahlienarena.

Selbstverständlich ändert diese Schau — die bis in den Oktober hinein geöffnet ist — gemäß der Jahreszeit dauernd ihr Gesamtbild. Zuerst herrschen die Frühlingsblumen vor, dann folgen die Sommergewächse und zum Schluss die satten Farbenäste der verschiedenen Herbstpflanzen. Hunderte von Tagungen und Veranstaltungen finden hier einen würdigen Rahmen, viele Sonderausstellungen wechseln je nach der Jahreszeit.

Darrés Eröffnungsansprache

Bei der feierlichen Eröffnung dieser großartigen Schau wies nun Reichsbauernführer Darré in seiner Er-

öffnungsrede eingangs darauf hin, daß zwei Ereignisse, die nicht nur den ganzen gärtnerischen Berufsstand, sondern darüber hinaus weiteste Kreise unseres Volkes und der Volkswirtschaft angehen, im Jahre 1938 von Bedeutung seien. Es seien dies die 2. Reichsgartenschau und der große 12. Internationale Gartenbaukongress, der im August in Berlin von der Reichsregierung veranstaltet werde und hier in Essen seinen Ausgang finde. Dann dankte Darré der Stadt Essen dafür, daß sie sich um die Reichsgartenschau große Verdienste erworben habe. Die Stadt Essen habe hierdurch nicht nur ihren Einwohnern und dem deutschen Gartenbau einen Dienst erwiesen, sie habe darüber hinaus durch ihr Beispiel allen Großstädten gezeigt, daß die Verbindung der Menschen zur Natur und zum Boden gehetzt und gepflegt werden müsse. Sie habe gezeigt, daß der Mensch und der Boden zusammengehören und der Gartenbau hierzu für den großen Teil unseres Volkes die Wege ebne, dem andere Möglichkeiten durch die Enge unseres Raumes verschlossen seien. Hierauf fuhr der Redner u. a. fort:

Hohe kulturelle Bedeutung des Gartens

In wie starkem Maße der Gartenbau auf diesen tieferen Gründen Sache des ganzen Volles ist, geht allein schon daraus hervor, daß von 17,5 Millionen Haushaltungen in Deutschland ohne Osterreich 5½ Millionen Haushaltungen über einen Kleingarten verfügen. Diese Kleingärten sind nicht nur Rückgrat, die der Selbstversorgung vieler Familien mit Obst und Gemüse dienen und im Felde unserer Deutschen natürlich besonders intensiv bewirtschaftet werden müssen, sie sind gleichzeitig Schmuck- und Biergärten, die mit unendlicher Liebe und Sorgfalt betreut werden. Aus diesen Kleingärten holt die Blume und Blüteflanze ihren Anfang auch in Wohnungen von Bevölkerungsschichten, die wirtschaftlich nicht in der Lage wären, sich regelmäßig Blumen zu kaufen, die sie zum Schmuck ihrer Wohnung oder zur Steigerung der Freude an Festtagen gern in ihren vier Wänden sehen. Schon damit ist die große kulturelle Bedeutung des Gartenbaus für unser Volk gekennzeichnet. Diese erschöpft sich jedoch in seiner Weise in den Auswirkungen der Kleingärten auf große Teile unseres Volles. Neben diesen Millionen, die über einen eigenen Kleingarten verfügen, hat das ganze Volk Anteil an dem, was und der Gartenbau zur Verschönerung unseres Lebens schenkt. Blumen begleiten wohl jeden von uns auf den Höhepunkten des Lebens vor der Wiege bis zum Grabe. Die Blume ist aber nicht nur aus dem Leben des einzelnen nicht wegzudenken, sie spielt auch im Leben der Volksgemeinschaft eine wichtige Rolle. Große Feste der Gemeinschaft sind heute ohne Blumenschmuck in der einen oder anderen Form nicht mehr zu denken. Ich erinnere hier auch an die großen Aufgaben, die dem Gartengestalter als Antwort für das Städte- und Landesklima gestellt sind, an die Grünariete und Grünanlagen in den Städten, die künftig im Zuge der vorgesehenen Stadtauflockerungen noch mehr an Bedeutung gewinnen werden.

Freundlichere Gestaltung des Alltags

Der Nationalsozialismus hat aber auch durch die Werbung für die „Schönheit der Arbeit“ den Gartenbau in Bewegte geführt, die ihm bisher verschlossen blieben. Gerade durch das Eindringen in den Alltag leistet der Gartenbau einen neuen wesentlichen Beitrag zu dem kulturellen Leben unseres Volles. Die Ergebnisse des Gartenbaus spielen heute nicht nur an den Fest- und Feiertagen des einzelnen, der Familie und der Nation eine größere Rolle als früher, der Gartenbau ist auch eingeführt worden, um den Alltag so freundlich wie möglich zu gestalten und unvermeidbare Härten zu mildern.

So mancher Härtelhof, der früher öde und häßlich war, ist heute zu einer Grünanlage geworden, die die Ruhepausen des Arbeiters wirklich zu einer Zeit der Entspannung und Erholung machen. In diesem Zusammenhang darf die vorbildliche Fürsorge für den Lebensstandard der Werkangehörigen nicht unerwähnt bleiben, wie sie beispielgebend hier in Essen von der Familie Krupp in den Werkstädten durchgeführt ist.

Rund 1 Milliarde Mark Erzeugungswert

Zur kulturellen Bedeutung des Gartenbaus für unser Volk kommt die nicht geringere wirtschaftliche Bedeutung. Diese erschöpft sich nicht in der einbruchsvollen Höhe des Produktionswertes des Gartenbaus, der zur Zeit auf rund eine Milliarde Mark geschätzt wird.

Noch klarer erkennt man die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Gartenbaus, wenn man feststellt, daß der deutsche erwerbsmäßige Gemüsebau und die Obstplantagen nur etwa 1 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche des alten Reichsgebietes umfassen, verhältnis aber mehr als 20 v. H. der gesamten pflanzlichen landwirtschaftlichen Erzeugung auf die Erzeugung von Obst und Gemüse entfallen. Nach den Ermittlungen des Instituts für Konjunkturorschung betrug im Jahre 1936/37 der Erzeugungswert an Obst und Gemüse 965 Millionen Mark, der Wert der gesamten landwirtschaftlichen pflanzlichen Erzeugung, also einschließlich Obst und Gemüse, betrug 4678 Millionen Mark. Diese hohen Leistungen des Gartenbaus je Flächeneinheit können nur erreicht werden, weil der Gartenbau auf den gleichen Flächen sechs- bis achtmal häufig Menschen beschäftigt wie der Ackerbau.

Obst und Gemüse wichtig für die Volksgesundheit

Entscheidend für die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Gartenbaus ist aber höchst sein Gewicht im Rahmen unserer Volksernährung. Wie wissen heute den hohen Wert zu würdigen, den das Obst und Gemüse für unsere Ernährung hat. Die Seiten sind vorbei, in denen man Obst und Gemüse lediglich als Zugzwirkung betrachtet, das sich nur Wohlhabende zur Verfeinerung ihrer Kost leisten können.

Wir wissen, daß Obst und Gemüse wichtig für die Volksgesundheit sind und deshalb dem deutschen Volle in wachsendem Maße angepriesen werden müssen. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat sich diesen Erkenntnissen nicht verschlossen. Dabei hat auch die Tatfrage mitgetragen, daß ein härterer Verzehr von inländischen Obst und Gemüse zu einer Verminderung des Verbrauchs solcher Lebensmittel führt, die wir bisher nicht in ausreichender Menge selbst erzeugen. Dies gilt zum Beispiel für die planmäßig von uns betriebene Umwandlung des Verbrauchs von Fleiße auf den Verbrauch von Wurstwaren. Insgegenseitje je Flächeneinheit können nur erreicht werden, weil die Erzeugung im Gartenbau ebenso wie in der Landwirtschaft nach Kräften gefördert wird.

Dekung des Bedarfs zu 89 v. H. aus eigener Erzeugung

Trotz größter Schwierigkeiten, die gerade im Gartenbau aus natürlichen Gründen zu überwinden sind, blieben die Erfolge nicht aus. Es gelang, einen stark steigenden Verbrauch an Obst und Gemüse in wachsendem Maße aus inländischer Erzeugung zu bestreiten. Obwohl im Jahre 1937 mit 2,8 Millionen Tonnen Obst (ohne Süßfrüchte) 718 000 Tonnen oder 31 v. H. mehr verbraucht wurden als im Jahre 1932, dehnen wir unseren Obstbedarf im Jahre 1937 zu 89 v. H. auf inländischer Erzeugung gegen einen Quotienten von nur 75 v. H. an der Versorgung im Jahre 1932. Der Verbrauch an Gemüse erhöhte sich von 1932 bis 1937 um 464 000 Tonnen oder 15 v. H. auf 3 533 000 Tonnen. Gleichzeitig fiel der Anteil der Importerzeugung am Gesamtverbrauch von 91 v. H. auf 94 v. H.

Die Erzeugungsgrundlage wiedergegeben

Diese für unsere Volksernährung erfreuliche Entwicklung wäre niemals möglich gewesen, wenn wir nicht zunächst den deutschen Gartenbau seine Erzeugungsgrundlage wiederherstellen wollten. Der deutsche Gartenbau gehört zweifellos zu den Teilen unserer Wirtschaft, die besonders hart von der Krise getroffen worden waren. Der Nationalsozialismus fand hier bei der Machtübernahme völlig zerstörte Verhältnisse vor. Zu einem ungeregelter, oft nur konjunkturmäßig bedingten und dann mit aller Gewalt überspülten Anbau, zu ungeraden oder gereizten inneren Marktverhältnissen kam eine ungehemmte Einfuhr, die alljährlich sowohlweise den gesamten Inlandsmarkt oder einzelne Marktgebiete mit Waren zu Preisen überschwemmte, die den Abfall der deutschen Erzeugnisse, selbst wenn sie geschmack- oder gehaltvoller waren, einfach unmöglich machen. Es gab Jahre, in denen wegen des Überbruchs der ausländischen Erzeugnisse große Teile der Erdbeeren und Weißbeete nicht mehr eingeschlagen.

Aus ähnlichen Gründen wanderte oft die Salaternte der rheinischen Tiefebene auf den Komposthauen. In Schleswig-Holstein wurde wiederholte der Kohl auf Hunderten von Hektaren unerheblich geerntet werden. In der Pfalz verlor die Kompostierung auf den Villen, weil die ausländischen Er-

Reichskommissar für Oesterreich

Gauleiter Bürkel ernannt — Amt bis zum 1. Mai 1939

Amtlich wird ein Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Bestellung des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich bekanntgegeben, in dem es heißt:

Zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich bestellt ist den Gauleiter Bürkel i. Saarpfalz. Der Reichskommissar hat für den politischen Aufbau und die Durchführung der staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiedervereinigung Oesterreichs in das Deutsche Reich zu sorgen. Der Reichskommissar hat seinen Dienstsitz in Wien. Er untersteht mir unmittelbar und hat seinen Auftrag nach meinen Weisungen bis zum 1. Mai 1939 zu erfüllen. An diesem Tage endet sein Amt.

Der Reichskommissar ist befugt, den Dienststellen des Reiches im Lande Oesterreich, den Dienststellen des Landes Oesterreich und den ehemaligen österreichischen Bundesländern, sowie den Dienststellen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände im Lande Oesterreich Weisungen zu erteilen. Er kann die Aufsicht über die öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten im Lande Oesterreich ausüben. Der Reichskommissar des Innern als Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich hat bei seinen Maßnahmen im besonderen in Fragen der Rechtssetzung das Einvernehmen mit dem Reichskommissar sicherzustellen.

Ein Schreiben des Führers

Gleichzeitig hat der Führer an den Reichsstellvertreter in Oesterreich, Dr. Seyß-Inquart, folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Reichsstatthalter! Durch den in Abschrift ansliegenden Erlass vom heutigen Tage habe ich den Gauleiter Bürkel zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich bestellt. Ich bemerke dazu folgendes:
Der mir unmittelbar unterstellt Reichskommissar soll für ein Jahr, innerhalb dessen die Wiedervereinigung Oesterreichs im wesentlichen durchgeführt sein muß, als Verbindungsmann sowohl mir wie Ihnen die Aufgaben erledigen, die die Wiedervereinigung Oesterreichs in das Reich in politischer, rechtlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht mit sich bringt. Es wird ihm im besonderen obliegen, bei der vom Reichsminister des Innern als Zentralstelle für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich zu vollziehenden Rechtsanpassung und Rechtsinstanzurkunde maßgebend mitzuwirken und für die Reichsregierung und die Partei mit Ihnen zu prüfen, ob und wann das deutsche Reichsrecht auf den verschiedenen Rechtsgebieten in Oesterreich eingeführt oder österreichisches Recht angegliedert werden soll. Ihre Aufgabe wird es sein, als mit der Führung der Oesterreichischen Landesregierung beauftragter Reichsstellvertreter, das neue Recht in Oesterreich durchzuführen. Wenn nach Jahresfrist die Wiedervereinigung Oesterreichs in das Deutsche Reich im wesentlichen vollendet sein wird, werde ich Sie zum Mitglied der Reichsregierung ernennen, damit Sie dann an dieser Stelle weiter für Oesterreich im Großdeutschen Reich wirken können. Ihr Adolf Hitler.

SLUB
Wir führen Wissen.

jeweilige zu Preisen angeboten wurden, die oft kaum der Hälfte der Erzeugungskosten der deutschen Erzeugnisse entsprachen.

Durch Markt- und Einfuhrregelung sind diese Verhältnisse beseitigt worden. Der deutsche Gartenbau wurde vor der Erzeugung bereitet. Dabei möchte ich besonders betonen, daß die Einfuhrregelung unsere Ausfuhr nicht nur nicht, so wie die früheren Zeiten, schädigte, sondern oft genug in den letzten Jahren zum Wegbereiter deutscher Industrieerzeugnisse im Ausland geworden ist.

Die neuen von uns eingeschlagenen Wege brachten zwar dem einzelnen Erzeuger oder Verkäufer mitunter Unbequemlichkeiten, weil er sein Einzelinteresse dem Gesamtinteresse unterordnen mußte. Es ist aber immer noch besser, wenn hier und da einmal einige Produzenten oder Händler aus Kurzsichtigkeit schwippen, als wenn der deutsche Gartenbau in seiner Gesamtheit zusammenbricht und dadurch dem deutschen Volk die Möglichkeit genommen wird, seinen Bedarf an Obst und Gemüse weitgehend aus eigener Erzeugung zu decken. Das es mit dem deutschen Obst- und Gemüsebau seit 1933 wieder aufwärts gegangen ist, beweist im übrigen auch die Tatsache, daß der Wert der Erzeugung an Obst und Gemüse von 588 Millionen Mark im Wirtschaftsjahr 1932/33 auf 965 Millionen Mark im Jahre 1936/37, also um 367 Millionen Mark, gesiegen ist.

Rekordjahr wurde zum Segen

Die letzten Jahre haben ferner gezeigt, daß die neuen Methoden der Agrarpolitik auch in der Lage sind, mit Situationen fertig zu werden, die in der liberalen Zeit den Erzeuger an den Rand des Abgrundes gebracht hätten. Im Jahre 1937 gelang es, durch ein planvolles Zusammensetzen von Marktordnung und Werbung einen riesigen Aufschwung von 18,6 Millionen Doppelzentner zu verwirken. In früheren Zeiten wäre ein solcher Aufschwung zum Unheil für alle Apfelerzeuger geworden. Achtmal war es mit der Rekordzeit an Kohl, die und das Jahr 1936 brachte. Damals gelang es, zusätzlich zu dem üblichen Verbrauch allein im Herbst 1936 rund 2,5 Millionen Rentner Rot-, Weiß- und Würzglocken abzuführen. Im April 1937 erfolgte ein weiterer aufwärtsgerichteter Wechselablauf von 400 000 Rentner. Nur durch das Eingreifen der Marktregelung war es im Jahre 1936/37 möglich, zusätzlich eine Million Rentner Kohl zur Sauerkrautbereitung einzuscheiden. Es besteht gar kein Zweifel, daß ohne die Marktregelung damals ein vollständiger Zusammenbruch des Kohlmarktes und ein riesiger Verlust von Kohl eingetreten wäre. Dem Obstbau wurden ganz neue Absatzmöglichkeiten durch die Marmeladeverbilligungskktion erschlossen. Auch die ständige Steigerung des Verbrauchs von Apfelsaft gibt dem deutschen Obstbau immer neue Möglichkeiten, aber auch neue Aufgaben.

Leistungen werden noch gesteigert

Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat former eine Fülle von Maßnahmen getroffen, um in der Zukunft die Leistungen des Obst- und Gemüsebaus dem wachsenden Bedarf entsprechend zu gestalten. Dabei ist allerdings einer spekulativen Ausdehnung der Anbauflächen für Gemüse entgegengesetzt und mehr auf eine Steigerung der Erträge auf den vorhandenen Flächen hingearbeitet worden. Dies mußte geschahen, um eine Beinträchtigung der Versorgung mit Brot, Kartoffeln, Fleisch und Fett zu verhindern und konnte geschahen, weil die im Gemüsebau noch vorhandenen Leistungsschwächen auf 40 bis 50 v. H. geschägt werden, also erheblich höher sind wie in der Landwirtschaft. Zur Förderung der Obstzeugung wurden mit Unterstützung des Reichs von 1934 bis 1937 2 820 000 Obstbäume neu gepflanzt, 234 000 Obstbäume wurden mit 4 340 000 Propstöcken veredelt. Gleichzeitig sah, vor allem in den geschlossenen Anbaugebieten, ein intensiver Pfanzenservice ein. Dieser erreichte z. B. im Alten Land bei Hamburg, einem unserer größten Anbaugebiete, nunmehr hintereinander bereits sechs Vollernten.

Erfolge, die sich sehen lassen können

Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat also auch auf dem Gebiet des Gartenbaus Erfolge aufzuweisen, die sich sehen lassen können. Selbstverständlich können wir auch hier so wie überall im Leben niemals sagen, nun ist alles getan und es bleibt nichts mehr zu tun übrig. Dies ist sogar beim Gartenbau in besonders geringem Maße möglich, denn Obst und Gemüse wird im Rahmen unserer Volksnahrung in der Zukunft nicht an Bedeutung verlieren, sondern im Gegenteil in vielleicht noch höherem Maße als bisher an Bedeutung gewinnen. Zur Beschleunigung dieser Entwicklung wird vielfach von dem deutschen Gartenbau verlangt, daß er seine Erzeugnisse zu wesentlich niedrigeren Preisen an den Markt bringt, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Diese Forderung ist zwar vom Standpunkt des Verbrauchers verständlich, sie übersteigt aber, daß es in Deutschland unmöglich ist, Obst und Gemüse zu den Bedingungen an den Markt zu bringen, zu denen dies andere, vom Klima mehr begünstigte Länder können. Der deutsche Gartenbau muß schon im Jahre 1933 16,2 Millionen Quadratmeter seiner Fläche unter Glas haben, um durch künftige Verlängerung der Wachstumsperiode dem Bedarf entsprechend zu können. Für die Unterhaltung dieser Glassäume werden alljährlich mindestens 300 000 Quadratmeter Glas zum Erneuern der Glasfläche verbraucht. Etwa 45 Millionen Mark muß der deutsche Gartenbau jährlich an Holzmateriale für seine Gewächshäuser ausgeben. Alles dies sind Unkosten, die der Gartenbau anderer Länder nicht zu tragen hat, weil er dank der günstigeren Klimas allein mit Freilandkulturen sein Ziel erreicht. Schließlich muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Löhne, die der deutsche Erwerbsgartenbau zu zahlen hat, und die an dem Preis des besonders viel Arbeit erfordernenden Gartenprodukt eines hohen Anteils haben, dann des höheren Lebensstandards unseres Volkes erheblich höher sind als in anderen Ländern.

Verbilligte Versorgung der Städte erstrebenswert

Hingegen kommt, daß das ungünstigere Klima in Deutschland im Gartendienst oft Einschränkungen um 100 bis 150 v. H. herbeiführt. In einer Frostnacht kann die Ernte eines ganzen Jahrs vernichtet sein. Alle diese Faktoren muß der Verbraucher berücksichtigen, wenn er über die Obst- und Gemüsepreise urteilt. Das schließt nicht aus, daß der Reichsnährstand nichts unverlaut lassen wird, um durch kündige Verbesserungen der Produktionsmethoden eine Verbilligung der Obst- und Gemüseversorgung unserer Städte zu erreichen. Dieses Streben darf jedoch niemals zur Erhöhung der Lebensgrundlage des deutschen Gartenbaus führen, weil mit ihm unsere Versorgung mit Obst und Gemüse erschüttert werden würde.

Eine solche Erfüllung der Obst- und Gemüseversorgung ist aber in Zukunft anzuschauen, der wachsenden Bedeutung des Obstes und Gemüses im Rahmen unserer Ernährung noch weniger tragbar als in der Vergangenheit. Die Marktordnung wird demnach auch bei Gartenbauproduktions sowie bei allen anderen Lebensmitteln in der Preisgestaltung immer einen gerechten Ausgleich zwischen den Interessen der Erzeuger und der Verbraucher anstreben müssen. Daneben wird es Ziel des deutschen Gartenbaus sein und bleiben müssen, unter Überwindung der natürlichen Schwierigkeiten die Versorgung unseres Volkes mit Obst und Gemüse aus eigener Erzeugung immer gleichmäßiger und qualitativ besser zu gestalten.

Auf dem Weg zur Erfüllung dieser Ziele, so schloß Dorff, wird auch die Reichsgartenschau in Eisen, die nunmehr ihre Tore öffnet, einen wesentlichen Beitrag leisten. Diese Schau wird ebenso wie die 1. Reichsgartenschau in Dresden 1936 helfen, das Verständnis für den deutschen Gartenbau in weiten Kreisen unseres Volkes zu wecken und zu vertiefen.

Das Ausland zur Henlein-Reede

Stärkste Beachtung der Sudetendeutschen Forderungen

Die sudetendeutschen Forderungen, die Konrad Henlein auf der Karlsbader Tagung der Sudetendeutschen Partei aufgestellt hat, haben in der Presse des Auslands stärkste Beachtung gefunden. Man er sieht in den Auslandstaaten heute, daß die Frage der völkischen Minderheiten in der Tschechoslowakei geregelt werden muß, weil sie eine Bedrohung des europäischen Friedens darstellt, und wünscht daher eine Regelung des Nationalitätenproblems in der Tschechoslowakei.

London sagt: Verhandlungsgrundlage

Die führende englische Zeitung "Times" erklärt, die Forderungen der Sudetendeutschen seien weitgehender und deutlicher, als man erwartet habe. Es sei möglich, daß Henlein acht Punkte als eine Verhandlungsgrenze dienen können. Der "Daily Express" schreibt: "Henlein sagt: 20 Jahre Unterdrückung müssen aufhören."

Selbstverständlich haben besonders die französischen Zeitungen den Verlauf der sudetendeutschen Tagung in Karlsbad mit großem Interesse verfolgt. Natürlich stellen einige Pariser Blätter solche Kombinationen auf, um wieder einmal von deutschen Expansionsgesüßen zu phantasieren. In anderen französischen Zeitungen kommt jedoch zum Ausdruck, daß über die Forderungen Konrad Henleins diskutiert werden könne.

Sämtliche Nationen in der Tschechoslowakei unterdrückt

In der polnischen Presse wird gesagt, daß die acht Punkte Henleins die Voraussetzung für eine friedliche Entwicklung in der Tschechoslowakei darstellen. Verschiedene polnische Blätter heben hervor, daß sich sämtliche Nationen in der Tschechoslowakei unterdrückt fühlen.

In Budapest stand eine große Protestkundgebung gegen das Trianonabkommen statt. Dabei forderten die Reden Gerechtigkeit für Ungarn und Revision des Trianon. In einer Entschließung heißt es, jetzt sei der Augenblick gekommen, um der schimpflichen Lage der Unterdrückung ein Ende zu setzen und die Minderheitenprobleme der Tschechoslowakei grundätzlich zu ändern, und zwar nach den Grundsätzen der Nationalität und dem Recht der Selbstbestimmung.

Politik mit gefälschten Landkarten

Die Volksversammlung der Ungarischen Revolutionsliga, auf der mehr als 50 000 Personen für die Revision des Schandvertrages von Trianon demonstrierten, verfaßte unter einstimmiger Begeisterung aller Teilnehmer einen Beschluß, der die sofortige Lösung des Nationalitätenproblems der Tschechoslowakei fordert und die tschechische Gewaltpolitik mit schärfsten Worten brandmarkt.

In der Entschließung der ungarischen Revolutionsliga heißt es u. a.: "Die Tschechoslowakei ist eine wahre Schande des Selbstbestimmungsrechts der Völker, da ihr sämtliche nichtsächsischen Völker ohne Befragung und gegen ihren Willen eingeschleift wurden. Die tschechischen Machthaber haben während der Friedenkonferenz mit gefälschten Landkarten und gefälschten statistischen Daten die Großmächte irriert und auch auf diese Weise Übergriffe

ergattert, das Jahrtausendelang ein Bestandteil Ungarns war. Die ganze innere Einrichtung der Tschechoslowakei steht in diametalem Gegensatz zur Idee der verfehlten östlichen Schwabe".

Die Staatsverfassung gewährt keinerlei Körperrechte mit Rücksicht. Im Reiche der tschechoslowakischen Demokratie sind die den Minderheiten zugehörigen Bürger der Herrschaft der Soldateska, der Gendarmerie und der Polizei unterworfen.

Die ungarische, deutsche und polnische Bevölkerung der Republik entschreibt bis zum heutigen Tage jener elementaren Rechte, die ihr der Minderheitenvertrag wie auch die sonstigen Gesetze des Staates zusichern.

Die tschechoslowakische Republik ist auch ihren im Vertrag von St. Germain bezüglich der Autonomie Karpathoruslands übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Die Tschechoslowakei steht mit ihren sämtlichen Nachbarn auf gespanntem Fuß und gefährdet ständig den Frieden Mitteleuropas und sogar den ganzen West. Die tschechoslowakische Republik hat den sowjetrussischen Vorscheinmassen eine Brücke nach Mitteleuropa gebaut und gefährdet dadurch die mitteleuropäische Kultur wie auch die bürgerliche und gesellschaftliche Ordnung Europas.

Tschechische Presse lobt

In der tschechischen Öffentlichkeit ist die Rede Henleins zum Teil mit volligem Unverständnis, zum Teil sogar mit Nebelwollen aufgenommen worden. Manche tschechischen Blätter loben vor gut und bezeichnen die Rede Henleins als frech. Die verantwortlichen politischen Staatsstellen in Prag haben sich bisher jeder Stellungnahme enthalten.

Italiens Presse mahnt zur Einsicht

Die Erklärungen Konrad Henleins auf dem Kongress der Sudetendeutschen Partei in Karlsbad werden von sämtlichen italienischen Zeitungen in ausführlichen Auszügen und an hervorragender Stelle wiedergegeben. Die außerordentliche Bedeutung der Aufführungen Henleins bringen die Blätter in Überschriften wie "Entschiedene Anklage Henleins gegen die tschechische Politik. — Eine unerträgliche Behandlung. — Der Führer der Sudetendeutschen Partei verlangt die Gleichberechtigung aller Nationalitäten im Staat" zum Ausdruck. "Gazzetta del Popolo" erklärt, Prag könne die Beziehungen zu Deutschland nicht in Ordnung bringen, bevor nicht den Sudetendeutschen volle Befriedigung gegeben werde. Von der Lösung der sudetendeutschen Frage werde nicht nur die Verständigung mit den deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei, sondern vor allem auch die Einigung zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei selbst abhängen. Die Turiner "Stampa" spricht von einer Anklagerede gegen die Tschechoslowakei, in der Henlein eine Autonomie der Sudetendeutschen gefordert habe. Das Problem der Sudetendeutschen, das Hauptproblem der Tschechoslowakei, trete in eine neue Phase. Der Führer der 3½ Millionen, die, wie Hitler gesagt habe, unter dem Schuh des Reiches ständen, habe die einzige mögliche Lösung der Frage aufzufinden.

Geburtstag von Rudolf Höh

Der Stellvertreter des Führers 44 Jahre alt.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Höh, feierte am 26. April seinen 44. Geburtstag. Der getreue Mitarbeiter des Führers, der seit dem Dezember 1932 schon Vorsteher der politischen Zentralkommission der Partei war, wurde im April 1933 zu dem Stellvertreter Adolf Hitlers mit ausübender Gewalt im Vorstuhl der NSDAP ernannt. Höh widmet sich besonders der Pflege des Zusammenhalts der Auslandsdeutschen, an die er am Weihnachtsabend jedes Jahres seine Kurbefreiungssprache richtet. Bekannt ist das Eintreffen des Stellvertreters des Führers für eine Befriedigung Deutschlands mit den früheren Gegnern, insbesondere durch seine Rede an die Frontkämpfer der Welt in Königsberg am 8. Juni 1934. Im Oktober 1937 stattete er Italien mit einer Abordnung der NSDAP einen Besuch ab und wurde dort durch große offizielle Ehrenungen und herzliche Anteilnahme der Bevölkerung empfangen.

Rudolf Höh ist am 26. April 1894 in Alexandria in Ägypten als Sohn des Großkaufmanns Fritz Höh geboren worden. Seine Familie stammt aus Wunsiedel im Fichtelgebirge. Höh, der vom 14. Lebensjahr ab in Deutschland die Schule besuchte, meldete sich bei Kriegsausbuch als Freiwilliger. Er nahm an den Kämpfen auf verschiedenen Kriegsschauplätzen teil und wurde mehrmals verwundet. Nach der Befreiung des Westreiches widmete sich Höh dem Kampf gegen die Räteregierung und wurde bei der Besetzung Münchens von der Räterherrschaft überwältigt durch Freikorpsverbände. Nach seinem ersten Zusammentreffen mit Adolf Hitler äußerte er zu seinem Gefolge: "Wenn überhaupt jemand, so wird dieser unbekannte Hitler, den ich da gestern gehört habe, Deutschland noch einmal in die Höhe reißen." Er verschwore sich der nationalsozialistischen Bewegung und wurde einer der treuesten Mitkämpfer Adolf Hitlers. Er hat sich in den Jahren des Kampfes außerordentlich bewährt, und in Anerkennung seiner Verdienste wurde er durch den Führer mit wichtigen Aufgaben innerhalb der Partei und des Staates betraut. Rudolf Höh ist mit der Tochter des Oberstabsarztes Pröhl verheiratet. Der Ehe entstammt ein am 18. November 1937 geborener Sohn.

Der Schilling verschwindet

Nur noch Reichsmarkwährung in Österreich

Nach der Einführung der Reichsmarkwährung im Lande Österreich ist nunmehr eine Auflösung geboten, welche gesetzliche Zahlungsmittel in Reichsmark für den Zahlungsverkehr im Lande Österreich Gelung haben. Nach der beschleunigten Beendigung der bisherigen Schillingwährung werden in Kürze alleinige gesetzliche Zahlungsmittel im Lande Österreich die Reichsmarkzahlungsmittel sein. Durch eine Durchführungsverordnung vom 23. April 1938 zu der genannten Verordnung werden deshalb jetzt die für das Münz- und Notenbankwesen des Reichs maßgebenden Gesetze (Münz- und Bankgesetz) in Österreich eingeführt.

Mit der Einführung des Bankgesetzes werden im Lande Österreich die Reichsbanknoten das einzige unbedeutende gesetzliche Zahlungsmittel. Im Einfang hermit und angestellt der dort vorgeschriebenen Umtausch von Schillingnoten in Reichsbanknoten ist es geboten, den auf Schilling lautenden Noten der Österreichischen Nationalbank die Eigenschaft gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, zu entziehen und sie zur Einführung aufzutunen, um baldmöglichst einen einschließlich auf Reichsmark lautenden Zahlungsmittelkatalog zu schaffen. Der Aufzug erfolgt zum 20. April, die öffentlichen Räumen bleiben bis zum 15. Mai zur Annahme der Schillingnoten verpflichtet. Führt die weitere mögliche Einführung in Reichsmarkzahlungsmittel bei den in Österreich belegenen Reichsbankfilialen und bei den Außenstellen der Österreichischen Nationalbank I. L. ist innerhalb des angemessenen Zeitraumes bis zum 31. Dezember d. J. genügend Gelegenheit geboten. Mit dem Aufzug der Noten entfällt auch das Notenprivileg der Österreichischen Nationalbank.

Beschränkte gesetzliche Zahlungsmittel bleiben vorerst noch die auf Schilling und Groschen lautenden Scheidemünzen (Teilmünzen). Ihre Herauszehrung aus dem Verkehr wird almöglichst erfolgen. Mit dem baldmöglichst Ende der Schillingwährung wird die österreichische Münzgelehrte gegenstandslos. Die gesetzlich vorgeschriebene Liquidation der Österreichischen Nationalbank erfordert eine Regelung der Ansprüche der Aktionäre dieser Bank. Die übrigen Vorschriften der Verordnung betreffen technische Fragen der Liquidation der Nationalbank.

Oesterreichs Osterruhe bis 10. Mai
Auf Grund einer Bekanntmachung des Gauleiters Büchel ist wegen Regelung der personellen und organisatorischen Angelegenheiten in Österreich die Osterruhe bis 10. Mai verlängert worden. Bis zu diesem Termin werden alle Vorbereitungen ihres Abschlusses gefunden haben. Außerdem sind die Wahlleitungen beauftragt worden, bis zum 10. Mai die ordentlichen Mitglieder der NSDAP farbemäßig zu erfassen.

Maßschmuck ohne Waldfrevel

Eine Mahnung zum 1. Mai.

Zur Maifeier will der Deutsche sein Haus, die Straßen und Plätze mit frischem Grünschmuck grün aus und unseren Wäldern schmücken. Dieser schöne Brauch soll nicht geschränkt werden. Doch scheint eine erste Mahnung am Platze zu sein. Feder soll sich sein Schnitzgrün so beschaffen, daß unser Wald und damit unsere Natur Schönheiten nicht beeinträchtigt werden. Auch sollen Holzarten verwendet werden, die eher einige Zweige vermissen können als z. B. die in unseren Wäldern selten gewordene Birke. Auch Nieser, Fichte und Tanne geben schönes Schnitz; es muß nicht immer gerade die Birke sein.

Bei Beschaffung von Grünschmuck müssen auch die gesetzlichen Bestimmungen beachtet werden. Jede willkürliche und eigenmächtige Versorgung aus Busch und Wald ist unterstrichen. Wer mit Grünschmuck handelt will, muß einen Ausweis haben. Eigenmächtigkeiten jeder Art werden streng geahndet.

Professor Rudolf Stammle gestorben

Der ordentliche Professor der Rechte an der Universität Berlin, Geheimer Justizrat Rudolf Stammle, ist am Montag abend in Wernigerode im 83. Lebensjahr gestorben.

Prof. Stammle war Mitglied des rechtsphilosophischen Ausschusses der Akademie für Deutsches Recht, Ehrenmitglied des NS-Rechtsvahrbundes, Ehrendoktor in- und ausländischer Juristischen Hochschulehrer. Er war der Begründer einer deutschen idealistischen Rechtsphilosophie, die durch zahllose Schüler in die Praxis eingeführt wurde.

Der evangelische Gottesdienst am 1. Mai

Seitliche Trennung von Staat- und Parteiuniformen

Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenanstalt und Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Werner, hat die obersten Behörden der deutschen evangelischen Landeskirchen ersucht, für Sonntag, 1. Mai, folgende Gottesdienstordnung vorzunehmen:

Da der Nationalfeiertag des deutschen Volkes in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, ist es erforderlich, daß die Gottesdienststätten an diesem Tage so gelegt werden, daß sie nicht mit den von Staat und Partei veranlaßten feierlichen zeitlich zusammenstoßen. Es ist deshalb zweckmäßig, daß am Sonntag, 1. Mai, die Gottesdienste einheitlich von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr stattfinden. Durch diese Festlegung wird ermöglicht, daß alle Gottesdienstbesucher am Staatsakt und den übrigen Veranstaltungen teilnehmen.

Kleinheime im Grenzland

Der Führer besichtigte neue Modelle von Adolf Hitler-Schulen und HJ-Heimen

Der Führer und Reichskanzler besichtigte im Beisein des Reichsjugendführers Baldur von Schirach neue Modelle von Adolf-Hitler-Schulen und von HJ-Heimen. Sein besonderes Interesse galt den Kleinheimen und ihrem dazugehörigen Jugendgelände, wie sie vor allem im Grenzland künftig errichtet werden sollen.

3000 ländliche Schwimmbäder geplant

Unter tätiger Förderung der Partei, des Reichsgesundheitsamtes, der DAF und anderer Stellen wird die seit 40 Jahren bestehende, jetzt neu organisierte Deutsche Gesellschaft für Volksbäder e. V. eine planmäßige Förderung und Ausgestaltung des deutschen Badebetriebs vornehmen.

Das zu bearbeitende Aufgabengebiet ist von allergrößter Ausdehnung. Noch sind 70 b. d. älter Erwachsenen und Jugendlichen Altschwimmer. In 50 000 deutschen Gemeinden würden lediglich insgesamt nur 5500 Bäder geplant. Der Propaganda-Ausschuss für den Schwimm-Sport wird daher seinen Sechs-Jahresplan auf Schaffung von 3600 ländlichen Schwimmbädern weiter durchführen, die Reichssachverständi-Badebetriebe sorgen dabei für Heranbildung der Schwimmmeister. Allenthalben wird auf Speisung der Bäder mit geeignetem Wasser geachtet und überdies auf weitestgehende Einrichtung von Bannenbädern und Duschen in Wohnungen, Fabriken, Schulen und Übungsräumen gesehen werden.

Neues Mittelschul-Finanzgesetz

Einheitliche Regelung in Preußen.

Die neueste Ausgabe der Preußischen Gesetzesammlung (1938, Nr. 21) enthält die Veröffentlichung eines unter dem 13. April 1938 erlassenen Mittelschulfinanzgesetzes, dem für das preußische Mittelschulwesen eine erhebliche Bedeutung zukommt.

Die Unterhaltung der öffentlichen mittleren Schulen war bisher in Preußen nicht durch ein besonderes Gesetz geordnet.

Das neue Gesetz bringt für die Unterhaltung der öffentlichen Schulen in Preußen eine einheitliche, in sich geschlossene Regelung. Es vereinfacht dabei das bisherige Verfahren bei der Ausbringung der Kosten und führt eine finanzielle Verbesserung vor allem dadurch herbei, daß es die Belastigung des Staates an den Kosten der Unterhaltung der öffentlichen mittleren Schulen in einem bestimmten Verhältnis zu diesen feststellt — unabhängig von dem Staatsanteil an den Volkschulosten.

Reiseverkehr nach England erschwert

Kündigung des Abkommens über Sichtvermerksbestreitung.

Die englische Regierung hat durch ihre Botschaft in Berlin der Reichsregierung mitteilen lassen, daß sie das zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien bestehende Abkommen über die Verbreitung der beiderseitigen Staatsangehörigen vom Sichtvermerkszwang zum 21. Mai 1938 kündige. Die Maßnahme der englischen Regierung ist zu bedauern, weil sie eine erhebliche Er schwerung des normalen deutsch-englischen Reiseverkehrs mit sich bringen wird.

Wie außerdem verlautet, will die englische Regierung die Inhaber österreichischer Pässe schon vom 2. Mai an nur dann zur Einreise nach England zulassen, wenn diese Pässe mit einem englischen Sichtvermerk versehen sind.

Zum Ministerialrat ernannt

Der Führer und Reichskanzler hat den persönlichen Referenten des Reichsministers Dr. Goebbels, ff-Oberstabschef Dr. Raumann, zum Ministerialrat ernannt.

Englisch-irisches Abkommen unterzeichnet

Das englisch-irische Abkommen wurde von Premierminister Chamberlain unterzeichnet. Der Text des Abkommens wird erst noch veröffentlicht.

London protestiert in Moskau

Inhaftierung einer britischen Staatsangehörigen wegen „Spionageverdachts“.

Neuter meldet aus Moskau, daß der britische Botschafter namens der englischen Regierung beim sowjetischen Außenminister wegen der Inhaftierung einer britischen Staatsangehörigen vorstellig geworden ist. Diese ist seit acht Monaten in Sowjetgefängnissen unter „Spionageverdacht“, ohne daß man ihr bisher das Verfahren gemacht hat.

Leistungslohn und Kündigungsschutz

Neue Reichsverordnung für den öffentlichen Dienst

Die von den Angestellten und Arbeitern im öffentlichen Dienst schwulst erwarte Neuordnung ihres Arbeitsverhältnisses ist nunmehr durch die im „Reichsarbeitsblatt“ Nr. 9 von 1938 veröffentlichten Reichsverordnungen für die Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst erfolgt. Von diesen drei Tarifordnungen befreit sich die Allgemeine Tarifordnung mit den für alle Gefolgschaftsmitglieder bei öffentlichen Verwaltungen und Betrieben geltenden Bestimmungen, während die Tarifordnung A für die Angestelltenversicherungspflichtigen und ihnen gleichgestellten, die Tarifordnung B für invalidenversicherungspflichtigen Gefolgschaftsangehörigen gilt.

Zunächst werden die Voraussetzungen für den Eintritt in den öffentlichen Dienst, körperliche Eignung, deutsche oder verwandte Abstammung und selbstverständlich lebenszeitiges Eintritt in den nationalsozialistischen Staat, festgelegt. Von den Pflichten steht an erster Stelle die Gehorsamspflicht, die erst auftritt, wenn zu strafbaren Handlungen aufgefordert wird. Den umfassenden Pflichten, die der öffentliche Dienst auferlegt, steht der Anspruch auf Fürsorge durch den Führer der Gefolgschaft gegenüber, der sich beispielweise so ausdrücken soll, daß jedermann nach seiner Leistung bezahlt wird. Dieser Grundzustand des Leistungslohns hat damit zum ersten Male seine ausdrückliche Anerkennung im öffentlichen Dienst gefunden.

Bei der Höhe der Entlohnung hat immer schon die Frage nach dem Dienstalter eine erhebliche Rolle gespielt. Durch die Allgemeine Tarifordnung wird nunmehr einheitlich festgelegt, welche Berufsjahre bei der Berechnung des Dienstalters berücksichtigt werden. Es sind alle im öffentlichen Dienst nach Vollendung des 18. Lebensjahrs (ohne Unterbrechung) zurückgelegten Dienstjahre, ferner die Zeit der aktiven Arbeitsdienst- und Wehrdienstpflicht.

Von bevölkerungspolitischer Bedeutung sind die vereinheit-

lichten Höhe für Kinderzuflüsse. Sie betragen bei Invalidenversicherungspflichtigen mindestens 3 Gulden je Kind und Stunde für die ersten 4 Kinder, vom 5. Kind ab mindestens 2,50 RM. je Kind und Woche, aber mindestens 10 RM. monatlich je Kind. Die Angehörigen erhalten die gleichen Kinderzuflüsse wie Beante.

Eine vollkommen neue Regelung hat der Kündigungsschutz im öffentlichen Dienst erfahren. Für Arbeiter und Angestellte tritt nunmehr nach 25 Jahren Dienstzeit Unterkündbarkeit ein. Nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes ist nach so langer Dienstzeit noch die Löschung des Arbeitsverhältnisses gegen den Willen des Gefolgschaftsmitgliedes möglich. Der Grundzustand der Unterkündbarkeit ist jedoch aus Gründen des Staatsinteresses in zwei Fällen durchbrochen. Mit Zustimmung des Sonderretributärs für den öffentlichen Dienst kann eine Kündigung zum Zwecke der Renerbung des Arbeitsvertrages und bei erheblich verminderter Dienstfähigkeit erfolgen. Schließlich ist die Frage der Altersversorgung geregelt worden. Neben der Überversicherung bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte besteht die Möglichkeit einer Zusatzversicherung.

Am 1. April 1938 trat ferner die von dem Reichsbahnamt für den öffentlichen Dienst erlassene Straßenbahntarifordnung in Kraft. Sie ist im Reichsarbeitsblatt Nr. 12 vom 25. April 1938 veröffentlicht und umfaßt die Arbeiter sämtlicher Straßenbahnen (einschließlich Hoch- und Untergrundbahnen, S-Bahn und Schwebebahnen) innerhalb des Deutschen Reichs — angenommen daß auch Österreich. Damit ist zum erstenmal für die gesamte Arbeiterschaft der deutschen Straßenbahnen ein einheitlicher Tarif geschaffen. Der Reichsbahnkörper für den öffentlichen Dienst hat schließlich eine Tarifordnung für Gefolgschaftsmitglieder der Staatsforstverwaltungen erlassen. Sie ist veröffentlicht im Reichsarbeitsblatt, Teil VI, Nr. 12, vom 25. 4. 1938.

Schuschnigg-Funktionärin betrogen

Große Unterschlagungen bei der Wiener Kinderspeisungskaktion

Die Verhaftung der Leiterin der Kinderspeisungskaktion des Schuschnigg-Winterhilfe in Wiener Neustadt, Frau Magdalena Neischer, die vor einigen Tagen erfolgte, hat zur Aufdeckung unerhörter Beträgerereien und Unterschlagungen geführt.

Frau Neischer, die Gattin eines früheren hohen Heimwehrfunktionärs, der es durch spekulativen Grundstückshandel und durch wuchernde Darlehnsgeschäfte zu großem Vermögen bringen konnte, hat gefälschte Rechnungen an dem Rechnungsprüfer vorgelegt und wurde auf Grund dieser Täuschung verhaftet. Bei der weiteren Untersuchung ergab sich, daß Frau Neischer durch Beträgerereien und Unterschlagungen die Winterhilfe um weit über 20 000 Schilling geschädigt hat. Frau Neischer hat sich von den Geschäftsführern in Wiener Neustadt, die für die Winterhilfe Waren lieferen, weit höhere Rechnungsabrechnungen aufstellen lassen, als sie den tatsächlichen Lieferungen entsprachen. Bei einem einzigen Kaufmann betrug die Differenz 7000 Schilling, bei einem anderen ließ sie sich eine Rechnung von zusammen 12 000 Schilling ausschreiben, ohne überhaupt von diesem Ware bezogen zu haben. Der Kaufmann wurde auf Grund dieser Feststellungen ebenfalls verhaftet und dem Kreisgericht in Wiener Neustadt zugeführt.

Nationale Offensive bei Teruel

Die rote Front durchbrochen

Die nationalsozialistischen Truppen des Generals Valera haben, wie aus Saragossa gemeldet wird, nunmehr zwischen Montalban und Teruel zu einer großen neuen Offensive angelegt.

Den nationalsozialistischen Kolonnen gelang es, nach erbitterten Kämpfen die feindliche Front in einer Breite von 13 Kilometer einzudrücken. Nur die internationalen Brigaden leisten noch zähen Widerstand, während die rotspanischen Bolschewisten so weit demoralisiert sind, daß sie es vorziehen, sich auf ernste Kämpfe nicht einzulassen.

Im Frontabschnitt von Tremplin wurden die nationalen Stellungen erheblich ausgebaut. Auch bei Penicosa erreichten die Francotruppen große Geländegewinne.

Mussolini als Städtegründer

Grundsteinlegung des Rathauses von Pompeja

Mussolini legte am Montagnachmittag in Anwesenheit von Mitgliedern der Regierung und Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen den Grundstein zum Rathaus des neuen wenigen Kilometers vom Meer südlich von Rom gelegenen fünften Siedlungszentrums Pompeja.

Bei der Grundsteinlegung für das Rathaus des neuen Siedlungszentrums Pompeja hielt Mussolini eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß für alle Bauern Italiens, von den Alpen bis nach Libyen — und er selbst röhnte sich, ein Bauer zu sein — heute ein Festtag sei. „Es wird das fünfte Siedlungszentrum jener pontinischen Sumpfe und römischen Adlers gegründet, die die Kräfte einerer Häute und unser Wille nunmehr der Natur abgrenzen haben.“ Es bedürfe seiner langen Reise, denn Tatsachen seien immer bereiter als Worte. „Erinnert euch“, so schloß Mussolini unter dem tosenden Beifall der Massen, „daran, daß das Eisen der Schwert und der Pflug mehr Wert ist und mehr bleiben wird als Worte.“

Stalins Verfolgungswahn

192 Priester ins Gefängnis geworfen

In der englischen und der polnischen Presse sind viele Berichte aus Moskau enthalten, wonach in der Sowjetunion viele Verhaftungen unter der Geistlichkeit der verschiedenen Konfessionen, hauptsächlich der griechisch-katholischen Kirche, stattgefunden haben. 192 Priester seien in den letzten Wochen ins Gefängnis geworfen worden.

Alle Verhafteten würden der „gegenrevolutionären Tätigkeit und der Spionage“ beschuldigt. Im Moskauer Bezirk wurden allein ein Erzbischof, mehrere Bischöfe und Mönche verhaftet. In dem Bezirk Kiroff seien mehrere Baptisten verhaftet worden. Im Kreis Gorodki wurden Geistliche verhaftet, weil sie „Waldbrände verursacht und eine chemische Fabrik angezündet“ haben sollen.

Militärverschwörung dehnt sich aus

Diese Verfolgungswelle der Sowjetunion steht im Zusammenhang mit den Nachrichten, daß in Weißrussland die Militärverschwörung weitere Ausdehnung genommen habe. Auch die ständigen Sendungen des nicht ermittelten

Geheimsenders haben bei Stalin und im Kreml die Furcht vor Attentaten wachsen lassen, so daß Stalin in seiner Attentatsangst immer neue Massenverhaftungen durch die GPU vornehmen läßt. Die Leisenden der Sowjetunion werden auf das schärfste unterstellt. Zwischen Stalin und dem Sowjetmarschall Blücher soll außerdem ein schwerer Konflikt ausgebrochen sein, nachdem der bisherige politische Kommissar der Blücherarmee, Kravitsch, plötzlich verhaftet worden ist.

Krosta wünscht Zusammenarbeit

Der tschechoslowakische Außenminister Krosta bringt im „Petřík-Palais“ zum Ausdruck, wenn die Tschechoslowakei Italiens Herrschaft über Abessinien blüher nicht anerkannt habe, so nur deshalb, weil sie Frankreich und England nicht auverkommen wollte. Das Ziel der Tschechoslowakei sei, mit Deutschland zu einer bestrebenden Zusammenarbeit zu gelangen, „unter der aktiven Mitarbeit“ Italiens, der kleinen Entente, Ungarns, Frankreichs und Englands. Schließlich äußerte Krosta u. a. zur Haltung des Deutschen Reichs gegenüber:

„Was unsere augenblicklichen Beziehungen zum Reich betrifft, so möchte ich unterstreichen, daß sie absolut normal sind und daß die laufenden Angelegenheiten zur Friedenheit beider Teile auf dem gewöhnlichen diplomatischen Weg geregelt werden.“ Die Reichsregierung hat sich niemals mittelbar in unsere inneren Angelegenheiten gemischt, und sie nimmt in dieser Hinsicht eine absolut korrekte Haltung ein.“

Richtelinie für finanzielle Sicherstellung

Die Hauptuntersuchungsausschüsse in London am Montag befahlte sich ausführlich mit der dringend gewordenen Frage der Finanzierung des Richtelinieinschlags und des Kontrollapparates. In der Sitzung erklärten sich Unterstaatssekretär Woermann für Deutschland und die Vertreter Italiens und Großbritanniens bereit, die fälligen Vorabzahlungen zu leisten. Der Sekretär des Ausschusses stellte fest, daß damit das Weiterarbeiten des Ausschusses sichergestellt sei.

In der Sitzung erklärte zunächst der Sekretär des Ausschusses, daß die Schwierigkeiten auf die Belagerung Sowjetruands im Oktober v. J. weitere Belagszahlungen zu leisten, zurückzuführen seien.

Das ganze Volk feiert mit

Albaniens Hauptstadt aus Anlaß der Königshochzeit in reichem Festschmuck.

Zu der Hochzeit des albanischen Königs Zogu wird bekannt, daß auf Seiten der Braut der Graf Apponyi und der italienische Außenminister Graf Ciano als Trauzeugen fungieren werden, auf Seiten des Bräutigams der albanische Ministerpräsident und der albanische Geschäftsträger in Paris, Prinz Abd. Der Brauhaar ist in 25 Kostümen aus Paris in Tirana eingetroffen. Er ist von den Schwestern des Königs eingelaufen worden.

Tirana, die Hauptstadt Albaniens, für eine zu große Feierlichkeit zu klein ist, ist an fremde Regierungen und Höfe keine offizielle Einladung ergangen. Nur Italien und Griechenland werden als Nachbarstaaten vertreten. Griechenland entsendet den Minister Dapatis mit prächtigen griechischen Teppichen als Geschenk.

Bis in die fernsten Winkel Albaniens nimmt das ganze Volk an der Königshochzeit herzlichen Anteil. In den Bergen schweigt selbst die Blutrache, wie sie heute noch im Innern des Landes geübt wird. Die feindlichen Bergstämme haben den Waffenstillstand beschlossen und die Waffen gestreift. Sendboten von ihnen haben dem König sogar freiwillig den Treueid geleistet.

Albaniens Hauptstadt prangt in reichem Festschmuck. Aus Anlaß der Heirat gelangen Gedenkmäler und Gedächtnismarken zur Ausgabe.

Der italienische Außenminister Graf Ciano traf im Flugzeug in Tirana ein. Auf dem Flugplatz wurde er von der gesamten albanischen Regierung, den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der hohen Geistlichkeit und den Gelenkern Ungarns und Jugoslawiens begrüßt. Die Straßen, die sein Automobil vom Flugplatz zum Palast-Palast, seinem Wohnsitz, durchfuhr, waren von begeisterten Menschenmassen umstellt. Beim Betreten des Stadtinners entboten ihm Bürgermeister und Stadtverordnete ein besonderes Willkommen.

Nah und Fern

Nieder schwere Autounfälle

Verkehrsregeln führt Personenzug in die Flanke

Wie die Reichsbahndirektion Wuppertal mitteilt, fuhr ein LKW mit Anhänger auf dem unbefestigten Bahnhügel der Strecke Unna—Münster einen Personenzug aus bisher noch nicht genau festgestellter Ursache in die Flanke. Der LKW mit Anhänger sowie ein Wagen des Zuges verbrannten. Der Führer des Kraftwagens verunglückte tödlich durch Verbrennen. Der Beifahrer wurde schwer, fünf Reisende des Zuges wurden leicht verletzt.

In Bochum geriet ein Lieferwagen einer Metzgerfirma aus seiner Fahrbahn und fuhr gegen einen Straßenbahnenwagen. Der Aufprall war so stark, daß der Vorderteil des Kastenwagens vollkommen eingedrückt und der Fahrer auf der Stelle getötet wurde. Es handelt sich um einen 30jährigen Handelsvertreter aus Bochum. Zwei Frauen und ein Arbeiter wurden schwer verletzt. Bei einer Frau besteht Lebensgefahr.

Berkehrsunfall infolge Trunkenheit

In Bottrop fuhr ein Motorrad, das entgegen den verkehrsrechtlichen Vorschriften mit drei Personen besetzt war, die Adolf-Hitler-Straße zum Bahnhof hinunter. Infolge der hohen Geschwindigkeit gelang es dem Fahrer nicht, die Kurve am Hauptbahnhof zu nehmen, und das Rad raste gegen die geschlossene Schranke auf den Bürgersteig. Durch die ungeheure Wucht wurde die Schranke dreimal gebrochen, und die drei Personen, die allem Anschein nach auch angetrunken waren, stiegen auf die Schienen und erlitten schwere Verlebungen.

Ganze Familie fuhr in den Tod

Ein schweres Unglück, bei dem fünf Personen den Tod fanden, ereignete sich bei Melun, in der Nähe von Paris. Ein Privatwagen, in dem sich eine sechstöpfige Familie befand, fuhr in voller Fahrt gegen einen LKW und ging völlig in Trümmer. Fünf Insassen waren auf der Stelle tot, die Mutter des Fahrers wurde mit lebensgefährlichen Verlebungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Auf der Landstraße Bordeaux—Biarritz wollte der Fahrer eines Privatwagens, der sich mit einem Freunde und vier Damen zu einem Kriegsteilnehmerfest begab, einen Überland-Omnibus überholen, der 24 Mitglieder eines Fußballclubs beförderte. Im gleichen Augenblick tauchte jedoch das Auto eines Juweliers aus Biarritz. Die beiden Privatwagen stießen mit großer Heftigkeit zusammen. Das Auto des Kriegsteilnehmers wurde in einen Straßengraben geschleudert, das des Juweliers stieß mit dem Autobus zusammen, der seinerseits in den anderen Straßengraben riss. Die Fußballmannschaft, deren Mitglieder nur leichtere Verlebungen erlitten hatten, bemühten sich um die Bergung der Insassen der beiden Privatwagen. Der Freund des Kriegsteilnehmers und zwei Damen wurden auf der Stelle getötet, eine andere sowie der Juwelier und seine beiden Begleiterinnen erlitten schwere Verlebungen.

Amtliche Anzeigen

Die nachstehende Haushaltssatzung wird hiermit öffentlich bekanntgemacht. Der dazu gehörige Nachtragshaushaltplan liegt bis zum 15. Mai im Rathaus — Zimmer Nr. 14 — öffentlich aus.

Schopau, am 24. April 1938. Der Bürgermeister,

Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Schopau für das Rechnungsjahr 1937.

Auf Grund des § 98 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 20. 1. 1935 (R. G. Bl. I S. 40) wird nach Besetzung mit den Ratsherren folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen.

Einziger §.

Der dieser Satzung als Anlage beigelegte Nachtragshaushaltplan wird im ordentlichen Nachtragshaushaltplan in den Einnahmen auf 1 002 150 RM. gegenüber 1 002 150 RM. Einnahmen im ordentlichen Haushaltplan) in den Ausgaben auf 1 002 150 RM. gegenüber 1 002 150 RM. Ausgaben im ordentlichen Haushaltplan) festgesetzt.

Schopau, den 17. März 1938.

Der Bürgermeister.

Mülleit.

SPORTHOTEL FINKENBURG

Glanzpunkt von Schopau

Jeden Mittwoch

5-UHR-TEE

Anschließend Gesellschaftstanz

Um gütigen Besuch bittet Georg Glanz

Kammerlichspiele Schopau

Heute Dienstag bis mit Sonntag, täglich 8½ Uhr
Ein neuer Luis Trenker,
ein Bergfilm von überragender Größe

Luis Trenker Der Berg ruft

Die ragenden Eiswände des Matterhorns be-
herrschen die Handlung. Wann ist ein Berg
jemals in solcher Weise gefilmt worden?

Jugendliche haben zu diesem Bergfilm Zutritt!

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr Fremden- u. Schülervorstellung

Der Berg ruft

Vom Spiel im den Tod. Zu einem tragischen Tod in den Westen führte ein Kinderspiel auf der Höhe über den Elbe-Treue-Kanal bei Zanenburg. Ein Mädchen und zwei Kinder laufen jagen den Entschluß, sich an das Außengeländer der Brücke zu hängen, um schützen zu können, wer am längsten hanteln konnte. Das ging anfangs gut, doch plötzlich sprang der fünfjährige Junge aus und stürzte in die Tiefe, um in den Wellen zu verschwinden. In kurzerhand Angst ließen die beiden anderen Spielmäher davon und erzählten den Vorfall erst dann, als es bereits zu spät war.

Der Fallschirm öffnete sich nicht. In der Nähe des Flugplatzes von Tarbes (Frankreich) stürzte ein Schulpilot des Tarbes Flugsportvereins aus 1000 Meter Höhe senkrecht zu Boden. Der Flieger und sein Schüler sprangen mit ihrem Fallschirm ab. Während der ausstürzende Pilot aber glücklich landete, öffnete sich der Schirm seines Begleiters nicht.

Drei Juwelentaus in Paris. Ein besonders breiter Einbruch wurde von einer Pariser Bande mit einem gestohlenen Kraftwagen verübt. In einer sehr belebten Straße fuhren sie vor einem Juwelengeschäft vor, wo einer der Einbrecher mit einem Hammer die Schaufensterscheibe des Geschäfts einschlug und vier Schmuckstücke im Wert von über 300 000 Francs an sich nahm. Währenddessen blieb ein anderer die hingehaltenen Strafenpantzen in Schach. Obwohl die Polizei sofort alarmiert wurde, konnten die Einbrecher mit ihrer Beute ungehindert die Flucht ergreifen.

19 Arbeiter durch vorzeitige Sprengung schwer verletzt. In einem Steinbruch bei Livorno trugen bei einer vorzeitigen Sprengung, bei der Steinblöcke und Splitter bis zu 500 Meter weit geschleudert wurden, nicht weniger als 19 Arbeiter schwer und zum Teil lebensgefährlich Verlebungen davon, während viele andere leichter verletzt wurden.



Die Trauung in Tirana.
Die ungarische Gräfin Apponyi (links) heiratet am Mittwoch in Tirana König Achmed Bogu von Albanien.
(Associated Press-Bericht-Zagreb.)

Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich in dem poshischen Dorf Lipie. In einem Wohnungsbrand erschien eine Blume ein Mann und ihr einjähriges Kind mit der Art und Weise, daß dann in den Dachstiel. Anstatt darüber zu liegen, brachte das kalte Wasser die Frau wieder zu sich. Sie flüchtete sich in das Haus ihrer Mutter, wo sie schließlich von der Gendarmerie festgenommen wurde.

"Internationale Akademie für ärztliche Fortbildung." In einer Festspaltung im Hause der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest wurde vor Vertretern der ungarischen Regierung, des Diplomatischen Korps, der Stadt, der ungarischen Hochschulen und vor rund 160 Delegierten die "Internationale Akademie für ärztliche Fortbildung" feierlich proklamiert.

Sich zu Tode gesetzt. In einer slowakischen Ortschaft gab ein Soldat, der wegen seines Humors bei seinen Kameraden sehr beliebt war, einen Witz nach dem anderen zum besten. Bloßlich verzerrte sich sein Gesicht, er stürzte zu Boden und war kurz darauf tot. Ein Stück Brod war dem Lachenden in die Nase getreten, woran er erstickte.

24 Meter Schne in den jugoslawischen Bergen. Das Unwetter, das seit einigen Wochen Jugoslawien heimtötet, hält noch immer an. Der Schaden steht bereit, der Schaden, besonders schlimm steht es in Bosnien, wo der Schne im Gebirge bis zu 25 Meter hoch liegt. Die Wölfe sind langlebig, während sie auf dem Schneewandern nichts zu fressen haben in den Schneeburgen. Schade angesichts.

Abstimmung gegen Trunkenbold. In der kleinen Stadt Bobruj im amerikanischen Staate Massachusetts hat eine merkwürdige Volksabstimmung stattgefunden, an der von 10 000 Abstimmungsberechtigten noch nicht die Hälfte teilgenommen hat. Vor allen die vielen trunksüchtigen Männer des Städtchens hält sich ihr ferngehalten. Die hohe Obrigkeit, deren Politisten mit den vielen Trunkenbolden von Bobruj nicht mehr fertig werden konnte, hatte den Vorschlag, daß Betrunkenen auf einem fahrbaren Möbel zur Strafe durch die Straßen geschafft werden sollten, zur allgemeinen Abstimmung gestellt. Auf das Ergebnis setzten in Abrechnung der geringen Abstimmungsbeteiligung selbst die Alkoholende keine großen Erwartungen, und an den Stimmbüchern wird fröhlich weitergezählt und geschnitten.

Parteiamtliche Mitteilung:

Dienstabteilung der P.D.

Morgen Mittwoch abend 7.00 Uhr haben sich alle Block- und Zellenleiter zu einem Appell im Kellergeschoß einzufinden. Ende 8.15 Uhr. Der Ortsgruppenleiter.

Gesundheitsappell des BDM.

Heute Dienstag, den 26. 4. 1938, treten die Mädel der Schar II Mädelgruppe Schopau I 11/181 und Schar I Mädelgruppe Schopau II 12/181 zum Gesundheitsappell pünktlich 8 Uhr im Helm an der Waldkirchner Straße an. Turndress ist mitzubringen. Erscheinen ist Pflicht!

Wetterausichten für Mittwoch.

Unbeständig, aber im ganzen nicht unfreundlich. Langsam fortsetzende Milderung.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: Heinz Voigtlaender. Vertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst: Heinz Haberland. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willi Schmidt, sämtlich in Schopau. Rotationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Schopau und Umgegend, Richard Voigtlaender, Schopau. DA III über 2000. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig.



Gestohlen bei Frau Läßig!

100 Gramm gute Seife durch 10 Gramm Kalk in 100 Liter Leitungswasser verteilt. Solch ein Schädling ist Kalk beim Waschen, füllt Sie auf durch Wasserknoten, bevor Sie die Wäsche bereiten. Einige Handsoaps haben Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirken lassen, aber Ihnen volle Ausnutzung der Seife. Eine Wirkstoff-Werbung.

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Als vorzügl. Mittagsgericht

empfiehlt ich
junge Schnittbohnen
sabenkreis Büchting
½ kg — 88, 1 kg — 52,
1½ kg — 75, 2 kg 1.—

Carl Dehme

Futter- kartoffeln

empfiehlt
Georg Heinig

Inserieren Sie im Tageblatt!

Dauerwellen

erhöhen die Frühlingsfreude.

Ausgeführt von nur ersten Fach-

kräften mit mod. Apparaten.

2 6 pfe größte Auswahl im

Salon Weinhold,

vorm. Huchthausen

Damenfriseur — Parfümerie

Chemnitz, Königstraße 25.

Tel. 44920.

5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Turnverein Schopau

Alle Kreisjugendheime heute
abend 1½ 9 Uhr Kellergeschoß

RM. 5 — mitbringen,
Jugendliche RM. 2.—

Parteiamtliche

Lederausstattung

kaufen man bei

Karl Th. Frauenfelder

Sattlermeister

Alleiniger Hersteller für

Schopau und Umgegend

Siedlungsgenossenschaft Zschopau e.G.m.b.H.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

am Sonnabend, dem 7. Mai 1938, 20 Uhr im „Meisterhaus“

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Bericht über die gesetzliche Prüfung
3. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1937
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
5. Beschlusssitzung über die Verwendung des Reingewinnes
6. Festsetzung der Höchstsumme für Anleihen
7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
8. Satzungsgemäße Anträge

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind einzusehen in der Geschäftsstelle der Genossenschaft, Beethovenstr. 15

Zschopau, am 26. April 1938.

Der Aufsichtsrat:
E. Kluge.

Jede Anzeige

bringt einen sicheren

Erfolg

in der gelesenen

Heimatzeitung, im

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Möbl. Zimmer per 1. Mai gesucht. Preisangebote unter „S. 96“ an das Tageblatt.

Alterschespaar sucht Wohnung

Stube mit Schlafküche

Angebote unter „S. 96“ an das Tageblatt erbeten.

Suche 1. et. Zimmerwohnung

1. m. ev. kl. Haus w. Gard. z. h.

Gest. Angeb. unt. „S. 96“ an das Tageblatt

on das Tageblatt

Thun - Dost - Zöhl

SB. Drebach-BVZ. Weißbach 2:4 (1:3).

Bei etwas ungünstigen Boden- und Witterungsverhältnissen gelang es dem BVZ. Weißbach SB. Drebach sicher mit 2:4 (1:3) aufzulegen, und glichen damit die in Weißbach erlittene 1:2-Niederlage wieder aus.

Vom Anfang weg legten die BVZer ein schnelles Tempo vor und spielten die ganze erste Halbzeit fühllich überlegen. Schon in der 3. Minute erzielten die BVZer ein Tor, das aber wegen Abseitsstellung nicht gewertet wurde. 5 Minuten später gelang aber doch durch Mittelstürmer Emrich die Führung. SB. Drebach wurde nun etwas besser, musste sich aber noch zwei Tore gefallen lassen, ehe er auf 1:3 verzögern konnte. In der zweiten Halbzeit wurde der Kampf durch das stark eintretende Schneetreiben merklich schwächer. Am Anschluß an eine Ecke erzielten die Drebacher ein zweites Tor, und kamen damit auf 2:3 heran.

Die BVZer ließen sich nicht entmutigen und brachten das gegnerische Tor stark in Bedrängnis. 5 Minuten vor Spielende verwertete Gleisner eine Flanke von Kunze, und stellte damit das Endergebnis her.

Gegenverhältnis: 11:9 für Weißbach.

SB. Drebach 2—BVZ. Weißbach 2:0:9 abgebrochen wegen Schneetreiben. R. Keller.

Die Ringer-Europameisterschaften in Neval erbrachten am ersten Tag für die deutschen Teilnehmer Sieg und Niederlage. Im Mittelgewicht kam Schweizer zu einem knappen Sieg über den Finnischen Pihlaja, dagegen unterlag Seelenbinder im Halbschwergewicht dem Italiener Silvestri, während im Schwergewicht Kall Chrei durch den Deutschen Biering entscheidend besiegt wurde.



Sieger im Eilenriede-Rennen.

Der deutsche Meister Kluge fuhr bei den Motorradläufen auf der Eilenriede-Rundstrecke in der Klasse bis 250 Kubikzentimeter einen überlegenen Sieg heraus. — Unter Bild zeigt die Sieger des Rennens der 250-Kubikzentimeter-Klasse (von links): Ewald Kluge, Petruschke und Gablenz, sämlich aus Düsseldorf. (Schirmer-Wiesenborg.)



Roman von Marlise Sonnenborn

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

53. Fortsetzung.

Vor ihm standen Offiziere und Soldaten. Der ganze Raum war von ihnen gefüllt, ihrem Neben, ihrem Gefüllten. Sie tranken an, sie waren sichtlich in Angst um ihn, um sich selbst. Nur die militärische Disziplin hielt sie noch — noch. Im nächsten Augenblick rannten sie davon und ließen ihn im Stich.

Aber der Alte war zäh.

Das Mädchen, die Spionin, muß zuvor erschossen werden.

Aber man hörte gar nicht auf ihn.

Man röhrt ihn einfach fort.

Er mußte es sich schon gesessen lassen.

Die Deutschen, die Deutschen..., seufzte ein Mann, der sich durch die Anwesenden hindurch bis zum Großfürsten drängte.

„Das Mädchen...“, sagte der Alte, der „graue Wolf“, und knirschte mit den Zähnen.

Das Mädchen war fort.

Hassend und verachtend sah er sich nach Rings um.

„Ich verlang von Ihnen, Oberst Rings, daß Sie Ihre Pflicht tun!“

Was für eine Pflicht?

Rings verstand nicht.

Unten sahnen die Autos. Es war keine Minute mehr zu verlieren.

Ganz von fern dröhnte die Schlacht.

Ganz von fern? Wenn die Deutschen schon dicht vor Waldburg waren? Die Schlacht vielleicht ging nicht Schritt für Schritt... Die Schlacht vielleicht ist gesprungen...

Nur fort, nur fort...

Wütend unter den Männern stehend, hatte Maria einen Augenblick die Überlebt über ihre Lage verloren.

Sie verstand nicht, was die Vereintragenden tiefen sagten.

Waren es vielleicht die Freunde, die sie erschrecken sollten? Eine Hand berührte sie, eine weiche, warme, etwas feuchtige Hand.

Sie erschrak, sah sich um.

Da, hinter ihr, stand Frau Miete. Rot, rund und aufgerottet war ihr Gesicht. Aber es leuchtete vor Willenskraft.

Schnell...

Sie zog Maria mit fort.

Schädelmeister wurde wieder Heim-Ossendorf. Als leichter Wettkampf wurde bei den Fechtmasterschaften in Hannover die Schädelmeisterschaft ausgetragen. Sieger wurde der Ossendorfer August Heim, der seit 1933 ununterbrochen Titelträger ist.

Straßenrennen rund um Dortmund. Unter Beteiligung von 42 Berufsfahrern und über 200 Amateuren wurde die erste der großen Prüfungen der Straßenfahrer im Dortmund gefahren. Bei den Berufsfahrern wurde Ulfen Hans Nürnberg Spursteiger vor dem Frankfurter Roth. Bei den Amateuren gewann J. Gang, Berlin mit einer Minute Vorsprung vor Wechsel-Stuttgart und Hesse-Schweinfurt.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Amtliche Berliner Notierung vom 25. April

(Sämtliche Notierungen ohne Gewicht)

Berliner Wertpapierbörse. Bei Beginn war das Aktiengeschäft sehr ruhig; erst im Verlauf belebte es sich etwas, und zwar auch nur in einigen Spezialwerten. Im allgemeinen herrschte eine gewisse Zurückhaltung, die wahrscheinlich durch den nahen Ultimo bedingt war. Am Montenmarkt bewegte sich das Angebot in auskömmlichen Reichsbahnanleihepreisen im Rahmen des Vortages. Die Umschuldungsdarlehen zeigte ihre Erholung um 0,10 Prozent fort.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,651 (0,655); Belgien 41,96 (42,04); Dänemark 55,33 (55,50); Danzig 47,00 (47,10); England 12,405 (12,435); Frankreich 7,473 (7,487); Holland 138,44 (138,72); Italien 15,09 (13,11); Jugoslawien 5,694 (5,706); Lettland 49,10 (49,20); Litauen 41,94 (42,02); Norwegen 62,35 (62,47); Polen 47,00 (47,10); Schweden 63,96 (64,05); Schweiz 57,15 (57,27); Spanien (—); Tschechoslowakei 8,651 (8,669); Vereinigte Staaten von Amerika 2,487 (2,491).

Berliner Preisnotierungen für Hühnereier in Reichspfennigen je Stück für waggonweisen Bezug, frischgekocht Empfangsstation, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbeitrag. Inlandsseiter: I. G 1 (volljährig): Sonderklasse 65 Gramm und darüber 11,25, Größe A 60—65 Gramm 10,75, Größe B 55—60 Gramm 8,75; Größe C 50—55 Gramm 9,50, Größe D 45—50 Gramm 8,75; II. G 2 (frisch): Sonderklasse 11, Größe A 10,50, Größe B 10, Größe C 9,25, Größe D 8,50; III. Auskälber (abfallende Ware): 45 Gramm und darüber 8,75, darunter 8. Entenherzen in- und ausländische Herkunft (sortiert): über 60 Gramm 10,50, bis 60 Gramm 9,50.—Nuß-Lambsseiter: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Engländer, Irlander, Letten, Litauer, Polen, Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Türken, Chilenen, Argentinier u. Rumänen: Sonderklasse 10,75, Größe A 10,25, Größe B 9,75, Größe C 9, Größe D 8,25; Bulgaren Original 54—55 Gramm (unsortiert) 9,25; Polen Original 54—55 Gramm (unsortiert) 9,25.—Rühlhaußeler: Rühlhaußeler: Sonderklasse 10, Größe A 9,50, Größe B 8,75, Größe C 8,25, Größe D 7,75.

Aus Sachsen's Gerichtsfällen

Zuchthaus für einen Hochstapler

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig stand der 42 Jahre alte Alfred Kreiss. Der Angeklagte war Handelsbevollmächtigter einer Leipziger Firma und außerdem vom dieser Firma bei einer ihr gehörigen Aktiengesellschaft als alleiniger Vorstand eingesetzt worden. Diese AG, befahlte sich nur noch mit der Verwaltung ihrer Grundstücke und behielt seine eigene Firma und Bankkonten mehr, weil alle Geschäfte über das Konto der Auftraggeberin von Kreiss gingen. Seine Vertrauensstellung mißbrauchte dieser zu allerlei Unredlichkeiten. Er löste ein Polizeirelief der AG, auf und befreite weiter den Erdloß von Umschuldungsdarlehen für sich, insgesamt fast 4000 Mark. Auf gerichtliche Weise brachte er noch einen Betrag von 21 500 Mark an sich. Mit diesem Geld flüchtete er ins Ausland, wo er schließlich festgenommen

Gleich hinter der Tür, die sie nicht schloß, damit das Geräusch niemand ausserhalb mache, war eine Nische in der Wand. Eine tiefe Nische, die zum Gang hin halb von der Wand verdeckt wurde.

„Hier“, sagte die Alte, „hier sucht uns keiner. Die Deutschen kommen, in wenigen Minuten sind sie wohl schon da. Bis dahin nicht gemusst!“

Die Nische war breit genug. Sie hatten Raum in ihr, nebeneinander zu stehen.

Die Soldaten strömten an ihnen vorbei.

Lärm! Gedreht dunkler, herrischer Stimmen...

Getrampel auf Flur und Treppen...

Dazwischen — taktakt! — das eifrigste Höhnen von Maschinengewehren. Mit einem Male war es sehr nahe. Sie schlichen die Gegend um das Schloß abzustreifen. Der Großfürst und sein Stab würden sich decken müssen, wenn sie noch fortkommen wollten.

Dann abebben...

Ruhe.

Frau Miete lächelte.

„Ich guck mal eben. Bleiben Sie noch. Wenn alle weg sind, hole ich Sie.“

Frau Miete, gute Frau Miete!“ flüsterte Maria, die ihre Rettung wie ihre Gefahr als Traum empfand, unwirklich...

„Pisch!“ machte die und schlich davon.

Sie ging durch alle Räume. Sie waren leer.

Die Hörer der Telefone lagen auf dem Tisch. Die Utensilien waren auf dem Boden verstreut. In den Wohngäumen des Großfürsten war noch nicht einmal das Nötigste geordnet. Das war Flucht! Das war Flucht! Wildse, ungeregelt, hastenschnelle Flucht.

Aus der Küche, vom Hof kamen die Mädchen, kamen die anderen Deutschen, der Inspektor, ein paar alte Knechte.

Oh, wie sie Frau Miete bewunderten, die sich nicht fürchtete, die in der ausgesprochenen Absicht, Maria zu helfen, oben geblieben war und nun auch ihr Ziel erreicht hatte.

Aufl war mit einem Schlag Waldburg frei von russischer Besatzung. Schneller als sie gekommen, war sie gegangen. Alle waren fort, alle. Ja, alle!

Die Deutschen! Unterviel! Die müssen nun wohl jeden Augenblick kommen! Hoffentlich kommen sie. Sonst...

Wenn bloß die, die eben auf und davon waren, sich nicht noch einmal einstellen.

Frau Miete holte Maria.

Mleich, verstört, am Juhannabendbrechen stand sie in der wärmeten Sonne im Hof, sah sich erstaunt um.

Sie wagte nicht zu blicken, daß nun die Gefahr vorbei war.

Doch die Freunde im Ann Arbor waren.

Doch sie leben würde, weiter leben. Sie war so bereit, so gesetzt auf den Tod. Ihr Empfinden mußte erst fallen.

und dann ausgesiedelt wurde. Die Strafsozialer berieten, ihn wegen Untreue in Tateinheit mit Unterkodung zu 6 Jahren zu zwei Jahren Buchhaus, Geldstrafen in Höhe von zusammen 80 Mark und drei Jahren Ehrenhaftes Verschaffung.

Kein Vorbild für die Gemeinde

Wegen Untreue, Unterkodung, Betrug und Beizwischen, verlor hatte sich der dreißig Jahre alte Herbert Weiß, früher Bürgermeister von Cunnersdorf bei Annaberg vor der 24. Großen Strafkammer des Landgerichts Chemnitz verantwortet. Weiß hatte von 1934 bis 1937 zum Schaden der Gemeinde Geldbezüge in einer Gesamthöhe von 101 Mark veruntreut. Außerdem hat er noch Darlehensbezüge in Höhe seiner hohen Schulden bezogen. Weiß wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 510 Mark Geldstrafe. Zudem wurde 71 Tagen Gefängnis, verurteilt.

Radio-Kunstschau

Wittlich, den 27. April.

Deutschlandseiter. 0,80 Konzert. 7,00 Nachrichten. 9,40 Kleine Turnstunde. 10,00 Ein Musstant geht durch die Welt. 12,00 Fröhlicher Kindergarten. 11,00 Dreihändig bunte Minuten. 12,00 Konzert. 18,45 Nachrichten. 14,00 Allerlei — von zwei bis drei. 15,00 Börse, Börse, Marktbericht. 15,15 Klavierwerke. 15,40 Miss Fran auf Expedition. 16,00 Musik am Nachmittag. 17,00 Aus dem Zeitgeschehen. 18,00 Der Dichter spricht. 18,30 Klaviermusik. 18,45 Deutsches Turn- und Sportfest 1938. 19,00 Kurznotizen. 19,10 ... und jetzt ist Feierabend! 20,00 Reisebericht — Fremde Geschichte. 20,10 Blasmusik. 21,15 Von Naturstoff zum Werkstoff. 22,00 Presse, Sport. 22,20 Weltpolitischer Monatsbericht. 23,00 Europäisches Konzert aus Norwegen. 23,20 Zu Tanz und Unterhaltung.

Leipzig. 5,50 Nachrichten und Weiter. 6,00 Gymnastik. 6,30 Konzert. 7,00 Nachrichten. 8,00 Gymnastik. 8,20 Kleine Muß. 8,30 Muß am Morgen. 10,00 Ein Mußtant geht durch die Welt. 11,00 Weiter, Tagessprogramm. 11,15 Erzeugung und Verbrauch. 11,30 heute vor... Jahren. 11,40 Von Mühlstein zum Waschstein. 11,55 Zeit, Weiter. 12,00 Muß für die Arbeitspause. 13,00 Zeit, Nachrichten, Weiter. 13,15 Konzert. 14,00 Zeit, Nachrichten, Börse, Walzer aus Wien. 15,00 Das Höllebulletypstein und andere Märchen. 15,30 Kammermuß. 15,40 Ein Heimatmuseum erzählt. 16,00 Betriebsfeierstunde. 17,00 Zeit, Weiter, Wirtschaft. 17,10 Kurzwellen am Nachmittag. 18,00 Deutsche Kolonialpioniere im englischen Afrika. 18,20 Musical. Zwischenstück. 18,25 Neue Romane. 18,45 Deutsches Turn- und Sportfest Kreislauf 1938. 19,00 Nachrichten. 19,10 Tempo — so oder so! 20,30 Brückner. 22,00 Nachrichten, Weiter, Sport. 22,30 Biffen und Fortschritt. 22,35 Wenn die kleinen Blümchen blühen.

Büchertisch

Wie führe ich einen Verein? Anleitung unter Beachtung der vereinsrechtlichen Gesetzesbestimmungen. Von E. Koppehel. Verlag Wilh. Stolln, Bonn. R.R. 1.—. — Der Umbruch unseres deutschen Staatslebens machte bekanntlich auch eine Neuordnung des Vereinswesens erforderlich. Die vorliegende kleine Schrift ist die erste, die in kurzer, aber klarer Form die Grundlage der zeitgemäßen und zeitbedingten Vereinsarbeit aufzeigt. Alle wichtigen Fragen des Vereinslebens hat der Verfasser klargestellt und alle Zweifel werden dadurch behoben. Das kleine Buchchen erfüllt seinen Zweck und den vielen Vereinsleitungen wird es ein willkommenes Helfer in all den vielen Fragen sein, die täglich auf die Vereinsführung einstürmen. Ein besonderer Anhang ist den deutschen Sportvereinen gewidmet.

Die schen den Weg ins Richtige schritt — zurück auf den Weg zum Echten.

Wir müssen einen großen Sieg errungen haben!, dachte sie verwundert und dankbar.

Schneeweiss und Rosentoß kamen träge heran, schnuppern an ihrem Kleid. Sie sahen schmugelig und verkommen aus. Hector war auch da. Er sah sie mit seltsamen Ausdruck an, legte, wie so gern, den großen Kopf an ihre Seite, zeigte aber keine Freude.

„Sie müssen nu erst mal ein bißchen essen, Fräulein!“ rief Frau Miete sie an. „Kommen Sie, So!“

Sie schob ihr den Stuhl hin, löffelte ihr, die verwirrt und schweigsam sich selbst nichts getraute, müterlich den Brei auf den Teller, rückte ihr das Brot zu.

„Doch man erst mal wieder Blut ins Gesichtchen kommt. Sind ja so blau. Na, mein Wunder. Und dann gehen Sie man gleich nach oben auf Ihr Zimmer und legen Sie sich schlafen. Da sind Sie am sichersten...“



Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 26. April 1938.

Spruch des Tages

Es ist höchste Zeit, daß endlich eine Versöhnung zwischen den Völkern erzielt wird, die auf einer Achtung fußt, wie sie ehemalige Feindsoldaten untereinander ausgeschaut.

Nudolf Hoh.

Jubiläen und Gedenktage

21. April
1521 Heros de Magalhaes, erster Erbumsegler, auf den Philippinen gestorben.
1809 Schill stellt sich gegen die Franzosen.
1850 Der Generaloberst Hans Hartwig v. Betschler in Großwold geboren.
1933 Rudolf Hoh zum Stellvertreter des Führers ernannt.
Sonne und Mond:
27. April: S.-A. 4.38, S.-U. 19.18; M.-A. 3.07, M.-U. 16.09

Vertauschte Rollen

Im März hatte kalendermäßig der Frühling begonnen. Und der März gab sich die redliche Mühe, den Vorberungen des Kalenders gerecht zu werden. Beinahe neidisch dachten wir an die selten schönen Märztagen zurück, die uns mit ihrem Sonnenschein den Winter rasch vergessen ließen. Es war eine rechte Frühlingsstimmung über uns gekommen. Man hatte gehofft, daß es nun von Tag zu Tag schöner und wärmer werden müsse. Da trat aber der April als ein recht harter Geselle auf, so daß man glauben konnte, die Jahreszeiten laufen allen Naturgesetzen zum Trotz rückwärts, als hätten die Monate ihre Rollen vertauscht und sich der April das Gewand des Februar ausgesucht. Das wurde uns nach den unvergleichlich schönen Märztagen doppelt spürbar.

Der März und der April waren dabei beide von ausgesprochenem Hochdruckbieten beherrscht, nur mit dem Unterschied, daß uns das Märzhoch ständig warme südliche Böne zuführte, indem der April sich mit kalten polaren Zuständungen überraschend eindeckte, zum größten Leidwesen aller Obstzüchter, denen die letzten Fröste so manchen Blütenraum zunichte machen. Diese andauernd kalte Wetterlage im April gehört aber zu den meteorologischen Seltenheiten.

Wir hoffen aber, daß der Mai das böse Spiel des April nicht mitmach, denn unsere Sehnsucht nach warmen Frühlingstagen ist über groß. Der April, der ja als ländlich bekannt ist, hatte es sich diesmal vorgenommen, in seiner Wetterlaune recht beständig zu sein. Warum er uns die kalte Schulter zeigte, wissen wir nicht, aber es gibt ja auch Menschen, die ohne jeden ersichtlichen Grund sich mit einer frostigen Atmosphäre umgeben. Es ist und jedoch leider nicht immer möglich, diese Menschen in den April zu schicken.

Am Bach.

Munter plätschert das Wasser zu Tale, froh, daß seine Gefüllen wieder da sind, die fröhlichen Blumenkinder. Die Pflanzwurz erhebt ihre Blütenkränze vom Uferrande oder auch aus dem flachen Wasser. Weißrosa sind die Röpfchen der selten gewordenen weißen Pflanzwurz (Petasites alba), trüb purpur die der roten. Auch die großen, edigen Blätter gelgen sich jetzt schön. In einem Monat werden sich anstelle der Blütenstände die in die Höhe geschossenen Fruchtkräfte erheben, die durch ihre seidenigen Köpfchen so malerisch wirken.

Im feuchten Boden am Rande des Wassers leuchten die goldgelben Kronen der Dotterblumen. Unter den das Wasser säumenden Sträuchern zeigt das Milzkraut sein lachendes Gesicht. Seine gelben Blüten stehen inmitten eines Teufels von gelbgrünen Hochblättern, damit die Algen in ihrer Vorliebe für das Gelb leichter angelockt werden.

Die Wiesen zur Seite aber sind bestellt mit Abertausenden von Schläfenblumen. Wie geht einem das Herz auf, wenn man wieder einmal oben im Gebirge reiste, noch unbewohnte Primelwiesen sieht. Es sei noch einmal an alle die bringende Bitte gerichtet: Verzicht auf euren Blumenstrauß, lasst anderen auch den Blick der reich mit Gold durchwirten Wiesen. Es ist doch nicht notwendig, diese Sträume mit nach Hause zu schleppen, um sich der Blumen zu freuen. Tausendmal schöner sind sie dort, wo die Natur sie hingelegt hat.

*
Die DAW-Kapelle ging als Sieger hervor!
Werkeute aus dem Bezirk Görlitz spielten und sangen in Frankenberg.

Ein sehr interessanter Wettkampf wurde am vergangenen Sonntag im „Vereinshaus“ zu Frankenberg ausgetragen. 8 Werkskapellen, 4 Betriebschöre und 1 Volksmusikgruppe waren zu ebdem Wettkampf angetreten. Alle haben ihr Bestes — natürlich konnte nur einer Kapelle und einem Chor der Siegespreis zuerkannt werden. Die Kapelle des DAW-Werkes Zschopau musste auf Grund der erreichten Punktzahl als die beste bezeichnet werden. Beinahe gleichwertig aber war die Leistung der Kapelle der Grünhainicher Papierfabrik, die mit nur wenig Punkten hinter der Zschopauer Kapelle zurückstand. Sehr anuerkennens war auch die Arbeit des Betriebschöre M. Steiner, Günthersdorf, die bei weit schwächerer Vorbereitung ihre Ausgabe umso lobenswerter durchführte. Die Leistungen der Chöre standen hinter denen der Kapellen im allgemeinen zurück. Als bester Männerchor konnte der Betriebschor der Firma Anderle, Frankenberg, bezeichnet werden. Alle Darbietungen zeugten von dem besten Willen, Zeugnis abzulegen von dem Fleiß und dem Eifer, mit dem man bestrebt ist, Feierabendstunden schön zu gestalten. Als Wertungsrichter amtierten Musikdirektor Behrs (Zschopau), Studienassessor Herrberger (Frankenberg), Musiklehrer Schlegel (Frankenberg) und Kantor Möckel (Zschopau).

Wir beglückwünschen von Herzen unsere tüchtige DAW-Kapelle, die dann sicherlich auch im Wettbewerb mit Ehren bestehen wird!

*

Die Elbe als Bindeglied

Der Verkehr zwischen Sachsen und den Seehäfen

Eine wichtige Frage für die sächsische, namentlich die östliche Wirtschaft wird im Jahresbericht 1937 der Industrie- und Handelskammer Dresden (zugleich als Geschäftsstelle der Wirtschaftskammer Sachsen) mit dem Ausbau der Elbefahrt behandelt. Wir geben diesen Abschnitt, der wertvolle Aufschlüsse über die Elbe als Verkehrsweg bringt, auszuguhause wieder.

Die Bedeutung der Elbe für die deutsche Verkehrs-wirtschaft und besonders für das sächsische Wirtschaftsgebiet ist in den letzten Jahren wiederholt unterstrichen worden. In seinem Geleitwort zum Elbefahrtstag 1937 in Lübeck hat der Reichsverkehrsminister mit Recht betont, daß die Elbe kraftvoll die Rolle des Verbindens übernommen habe, daß sie eine Kraftstange für Berlin und die immer mehr anwachsende mitteldeutsche Industrie, eine Mittlerin ihres Absatzes und eine wertvolle Verbindung mit der See über den Westhafen Hamburg darstelle. Das gilt in ganz besonderem Maß auch für Sachsen und rechtfertigt die Forderungen, die für den Ausbau des oberen Elbeabschnitts von den sächsischen Regierung und sächsischen Wirtschaft immer wieder aufgestellt worden sind. Diese Forderungen, die auf die Stärkung der Zuverlässigkeit der Elbe als Verkehrsweg abzielen, können nicht dadurch abgeschwächt werden, daß in den letzten Jahren die Wasserstandsverhältnisse befriedigend waren und demzufolge eine Erholung des Güterumschlags eingrat.

Die jederzeit mögliche Vöhrung der Elbe durch Wasserstandsschwankungen macht vielmehr die Durchführung jener Forderungen unaufschließbar, wenn nicht zu den in vergangenen Jahren eingetretenen unermeßlichen Schäden neuer Schäden hinzutreten soll. Auch die Tatsache, daß der Anteil der Elbe am gesamtsächsischen Güterverkehr verhältnismäßig klein ist, mindert nicht die Dringlichkeit, denn die entscheidende Bedeutung der Elbe liegt in ihrer Rolle als Bindeglied im Verkehr zwischen Sachsen und den Seehäfen. 1935 bewältigte sie z. B. rund 45 v. h. des in dieser Richtung sich vollziehenden Güterumschlags. So ist die Elbe für die Gestaltung der Ein- und Ausfuhrbeziehungen Sachsen von größter Bedeutung.

Das vergangene Jahr hat erfreulicherweise die Möglichkeiten geboten, die wichtigen mit der Elbefahrt zusammenhängenden Wirtschaftsfragen nochmals ausführlich vor dem Forum der Öffentlichkeit zu beleuchten, insbesondere der Hauptgeschäftsführer der Kammer auf dem Lübecker Elbefahrtstag neben den Beziehungen Sachsen zum Ostseeraum die verkehrswirtschaftliche Bedeutung der Elbe für Sachsen, ihre Mängel und die Möglichkeiten ihrer Behebung grundlegend zu behandeln Gelegenheit. Wenn die Elbe und namentlich die Oberelbe in ihrem Verlauf hinter der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung zurückbleibt und im Durchschnitt der letzten Jahre nur etwa ein Achtel des Rheinverkehrs gegenüber früher etwa einem Drittel verzeichnete, so ist das entscheidend darauf zurückzuführen, daß es der Elbe infolge ihrer wechselseitigen Wasserstandsverhältnisse an der nötigen Zuverlässigkeit und damit am Vertrauen der Verfrachter fehlt. Pünktliche Erfüllung der Transportleistungen, ordnungsmäßige Volligkeit der Verfrachtung und Stetigkeit der Exportlastung auch in frachtlicher Belebung werden durch die Elbe nicht in genügender Weise gewährleistet und diese mit in der Erfüllung ihrer exportfördernden Aufgabe als großer Schiffsverkehr geheimt.

Erfreulicherweise sollen die bereits in Angriff genommene Regulierungsarbeiten zur Gewährleistung einer Mindesttautiefe fortlaufend fortgeführt werden.

Das Elbeprogramm bedarf darüber hinaus, wie sich aus dem Bericht weiter ergibt, unaufschließbar der Ergänzung durch den Bau des Pirnaer Ausgleichsweirs, das bedeutet, daß die Lieferung von Aufschwemmung in niedrigwasserperioden und das Aussangeln der Hochwasserspitzen ermöglicht.

Abschließend wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Bau des Pirnaer Staudecks doch noch 1938 in Angriff genommen werden kann, zumal die Oberelbe durch den Bau des Elster-Saale-Kanals und des Südbogens des Mittellandkanals zum Nachteil der oberelbischen Wirtschaft ins Hintertreffen gerät.

Dr. Ley in ländlichen Betrieben

Staatsminister Lent im Vogtland

Der Reichsbundesleiter Dr. Ley wollte in Sachsen, um zum Abschluß des ersten Leistungskampfes der deutschen Betriebe mehrere Städte der Arbeit einer Besichtigung zu unterziehen. Sein besonderes Interesse fanden die Firmen Richard Metzendorf, Holzbau, in Leipzig, die Vereinigte Holzstepickefabriken in Radeberg und die Kurb-Konus-GmbH. in Dresden. Der Reichsleiter der DAFK wurde von den Betriebsführern und Gesellschaftern überaus herzlich begrüßt. Eine weitere Reihe von sächsischen Betrieben wurde bereits einige Tage vorher durch die Beauftragten des Reichsleiters besichtigt.

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit Lent nahm vor der Fortsetzung der Gaudipläne des Reichslaufwettkampfes seine letzten Betriebsbesichtigungen vor. Der Minister trafte mit Kreisleiter Jordan und Kreisobmann Sauer verschiedene Betriebe in Auerbach, Hassenstein, Hammerbrücke und Sachsenberg-Großenthal Besuch ab.

Pflegestütten hoher Tradition

Tradition des Kadettenkorps der Kriegsschule Dresden übertragen

Wie alljährlich beginnt die Vereinigung ehemaliger Königlich Sächsischer Kadetten in der Dresdner Kriegsschule den Kadettentag. Nach einer eindrucksvollen Gedenkfeier in der würdig ausgeschmückten Turnhalle sowie Kranzniederlegungen an den Ehrentafeln teilte der Kommandeur der Kriegsschule, Oberst Aribel, bei einem geselligen Beisammensein mit, daß der Kriegsschule die Pflege der Tradition des ehemaligen Königlich Sächsischen Kadettenkorps übertragen worden ist. Der Führer der Vereinigung, Major a. D. von Schommer und Osten, dankte herzlich für die Gastfreundschaft, und Bundesführer Generalmajor a. D. Campbell überbrachte die Grüße des Reichsbundes ehemaliger Kadetten.

Vom Deutschen Kürschnertag in Leipzig

Der Jude bei der Rauchwarenmesse ausgeschaltet
Die mit der Rauchwarenmesse und dem Deutschen Kürschnertag verbundene 57. Neububen-Ausstellung des Reichskürschnerverbandes des Kürschner-, Hut- und Handschuhmachergewerbes ist, zumal trotz Verarbeitung kein einziger jüdischer Stand mehr vertreten. Ein Beweis für die erforderliche Arbeit in der Rauchwarenwirtschaft und im Kürschnerhandwerk. In seiner Eröffnungsrede wandte sich der Reichskürschnermeister gegen die abwegigen Vertriebungen, durch modische Verirrungen einen läufigen Bedarf bei der Frauengattung hervorzurufen. Bei dem vom Reichskürschnerverband errichteten Wobeamt werde ein Gremium gebildet, das bei der Propagierung der modernen Ideen den tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten der Rauchwarenwirtschaft Rechnung trägt.

Arbeitslosenzahl unter Vorjahrestießstand

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Bereits in der ersten Hälfte des Monats April ist nunmehr auch im Landesarbeitsamtsbezirk Sachsen der Tiefstand der Arbeitslosigkeit im Jahre 1937 insgesamt unterschritten worden. Fast die Hälfte der sächsischen Arbeitsmänner hat jetzt weniger Arbeitskräfte für Vermittlungen zur Verfügung, als im günstigsten Zeitpunkt des Vorjahrs (Ende September 1937) vorhanden waren, und beeinflußt damit ausschlaggebend das Gesamtergebnis.

Ausgeförderte lagen wieder für die Saarauflagenbereiche zahlreiche Anforderungen vor. Aber auch die übrigen Wirtschaftszweige waren für Fach- und Hilfskräfte aufnahmefähig. Mit forschreitender Besserung der Wirtschaftsverhältnisse ist noch mit einem weiteren Absinken der Arbeitslosenziffer zu rechnen.